

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Ettlinger Zeitung. 1949-1973 1950**

103 (19.5.1950)

# ETTLINGER ZEITUNG

Erscheinungsweise: Täglich mittags außer sonntags. — Durch die Post 1.90 DM, zuzüglich 54 Pfg. Zustellgeld. — Einzelnummer 15 Pfg. — Frei Haus 1.20, im Verlag abgeholt 1.90 DM

Badischer Landmann  
gegründet 1895



Süddeutsche Heimatzeitung  
für den Albgau

Anzeigenpreise: die 6-gespaltene Millimeterzeile 15 Dpf. — (Preisliste Nr. 1.)  
Abbestellungen können nur bis 25. auf den Monatsersten angenommen werden.

2. 751. Jahrgang

Freitag, den 19. Mai 1950

9r. 103

## „Kabinett des Kalten Krieges“

Atlantikpaktmächte bilden ständigen Koordinierungsausschuß - Eisenhower oder Harriman Vorsitzenden?

LONDON (UP). Die Außenminister der Atlantikpaktmächte haben nach Beendigung der vierten Tagung des Atlantischen Rates die Bildung eines ständigen Koordinierungsausschusses bekannt, dessen Mitglieder die Vollmachten von Außenminister-Stellvertretern erhalten sollen. Dieses „Kabinett des Kalten Krieges“ wird seinen Sitz in London nehmen und dort ständig tagen, um die Verteidigungsmaßnahmen der Signatarstaaten aufeinander abzustimmen und für eine Koordinierung der wirtschaftlichen Organisation dieser Staaten zu sorgen. Seine Aufgabe ist es, einen dritten Weltkrieg zu verhindern oder aber, falls er ausbricht, für diesen Kampf bereit zu sein.

Jeder der zwölf Atlantikpaktstaaten wird in dem Ausschuß durch einen Delegierten mit besonderen Vollmachten vertreten sein. Der Ausschuß wird einen Vorsitzenden wählen, der praktisch nicht nur dessen Arbeit, sondern die der ganzen Organisation des Atlantikpaktes zu leiten haben wird. Unterrichtete Kreise nehmen an, daß die Wahl entweder auf General Eisenhower oder Sonderbotschafter Harriman fallen wird.

In der Schlussitzung faßten die Außenminister in kurzen Ansprüchen die Aufgaben und Ziele des Atlantikpaktes zusammen.

Der französische Außenminister Schuman sagte, durch die in London geleistete Arbeit seien sichere Fundamente für die Gemeinschaft der freien Nationen geschaffen worden. „Durch die Verwirrung und die Furcht, von denen die öffentliche Meinung teilweise befallen ist, wird unsere Aufgabe erschwert. Trotz alledem bleibt der Frieden mehr denn je unser Ziel, unsere Hoffnung und unsere Rettung.“

Der amerikanische Außenminister Acheson erklärte als Vorsitzender des Rates, das Ergebnis der Konferenz lasse sich in sechs Punkte fassen:

1. habe sie einen ständigen Ausschuß vor Außenminister-Stellvertretern geschaffen,
2. habe sie Direktiven an den Verteidigungsausschuß und den Wirtschafts- und Finanzsausschuß ausgesprochen, die diesen zu Anleitung für ihre zukünftige Arbeit dienen sollen,
3. habe sie eine Einigung über die Prinzipien erreicht, nach denen die Außenminister-Stellvertreter und andere Gremien der Paktorganisation vorgehen sollen,
4. habe sie an jedes einzelne Mitgliedland die Empfehlung gerichtet, entsprechend seiner Fähigkeiten zur gemeinsamen Verteidigung beizutragen,
5. habe sie die Entschlossenheit bewiesen

eine wirkungsvolle gemeinsame Verteidigungsorganisation zu schaffen, und

6. habe sie die Vorkarbeit für die Errichtung einer Planungsbehörde für die Handelschiffahrt geleistet.

Der italienische Außenminister Graf Carlo Sforza sagte unter anderem: „Wir können als freie Menschen und Vertreter freier Regierungen mit Recht sagen, daß etwas erreicht worden ist, was wirklich historische Bedeutung hat.“

In dem Schlusskommuniqué der Konferenz das noch einmal die von Außenminister Acheson aufgeführten Ergebnisse zusammenfaßt wird festgestellt: „Die Staaten des atlantischer Rates sind entschlossen, durch vereinte Anstrengungen ein Verteidigungssystem aufzubauen, das mit modernen Waffen ausgestattet und dazu imstande ist, jeder Drohung von außen zu widerstehen die sich gegen einen von ihnen richtet.“ Es wird jedoch betont, daß die Türe für Rußland offen stehe und alle Probleme politischer und wirtschaftlicher Natur gelöst werden könnten, wenn sich die Sowjetunion zur Mitarbeit auf der Basis der „Gleichberechtigung und des gegenseitigen Respektes“ bereit erkläre.

### Neuer Europarat-Ausschuß gebildet

Zur Sicherung besserer Zusammenarbeit London (ZSH). Um eine bessere Zusammenarbeit der beiden „Häuser“ des Europarates zu sichern, hatten Vertreter des Ministerkomitees mit Mitgliedern der Beratenden Versammlung eine Besprechung. Man einigte sich dahin, ein neues Organ zur Planung der Tätigkeit des Europarates zu schaffen — einen Ausschuß, dem fünf Vertreter des Ministerrates und sieben Vertreter der Beratenden Versammlung angehören sollen. Dieser Ausschuß ist berechtigt, Vorschläge für die Tagesordnung der Beratenden Versammlung und des Ministerrates zu unterbreiten. Ferner soll er dafür Sorge tragen, daß die Beschlüsse der beiden Körperschaften in die Tat umgesetzt werden, jedoch sollen die eigenen Beschlüsse des neuen Ausschusses nicht durch Abstimmung, sondern durch freies Übereinkommen zustande kommen.

Der Schaffung des neuen Ausschusses muß noch der Europäische Rat auf seiner nächsten Sitzung zustimmen. Bis dahin werden dem Ausschuß die Teilnehmer an der Konferenz angehören, u. a. Bevin, Schuman, der norwegische Außenminister Lange, Graf Sforza und Spaak.

Empfang, den die Bundesregierung zu seinen Ehren im Bonner Hotel „Königshof“ veranstaltete. „Ich hoffe, daß auch Großbritanniens bereit ist, der von Außenminister Schuman vorgeschlagenen Kohle- und Stahl-Union beizutreten“, erklärte Reynaud im Verlauf eines Gesprächs. „Ich gehöre zwar zur französischen Opposition, aber es ist eine der Aufgaben der Opposition, einen Plan anzubringen, wenn er groß ist und wenn er Europa dient.“ Reynaud begrüßte auch den Widerhall, den der europäische Gedanke in der Bundesrepublik gefunden habe, lehnte es aber ab, Einzelheiten seiner Gespräche mit deutschen Politikern mitzuteilen.

Der französische Hohe Kommissar Francois-Poncet wird am 26. Mai in Bad Godesberg mit Vertretern der deutschen Gewerkschaften den Schumanplan erörtern. Wie verlautet, ist der DGB bereit, die Einladung der Bundesregierung anzunehmen. Sachverständige in eine Studienkommission für den Schuman-Plan zu entsenden.

### Ein Mann namens „Kyselke“

Verdächtiger im Bundeshaus verhaftet Bonn (UP). Eine unbekannt Person, die sich in das Sitzungszimmer des Ausschusses für gesamtdeutsche Fragen des Bundestages eingeschlichen hatte, wurde von der Kriminalpolizei verhaftet. Der Unbekannte hatte sich vor Beginn der Sitzung in die Anwesenheitsliste unter dem Namen „Kyselke“ eingetragen und angegeben, daß er Vertreter der Stadt Hamburg sei. Unverzüglich angestellte Ermittlungen in Hamburg ergaben, daß dort von einem Herrn Kyselke nichts bekannt sei. Man vermutet, daß es sich um einen kommunistischen Spion handelt, da die Kommunisten von den Sitzungen dieses Ausschusses ausgeschlossen sind.

### Neue Kontrollpunkte angekündigt

Fahrzeugbesitzer erhielten „Stellungsbefehl“ Berlin (UP). Das sowjetisch lizenzierte Nachrichtenbüro (ADN) gab bekannt, daß auf allen Verkehrswegen zwischen Berlin und Westdeutschland neue Kontrollpunkte eingerichtet würden. Für alle Warenlieferungen nach Berlin durch die Sowjetzone sei ferner ein neues Permit mit dem Stempel „Groß-Berlin“ nötig. Beamte der westlichen Alliierten erklärten hierzu, daß sie von den sowjetischen bzw. ostdeutschen Behörden keine Mitteilung über die neuen Verfügungen erhalten hätten.

Sämtliche Fahrzeugbesitzer des Berliner Ostsektors erhielten einen Bericht der westberliner „Depeche“ zufolge von der Abteilung Verkehr des Ostsektor-Magistrats den Befehl, ihre Wagen für die Zeit vom 23. bis 30. Mai für den FDJ-Pfingstaufmarsch zur Verfügung zu stellen.

Die Volkspolizei soll, wie die westberliner „Kampfgruppe gegen die Unmenschlichkeit“ berichtet, streikende Arbeiter im Uranbergwerk Oberschlema in der Nähe der tschechoslowakischen Grenze mit Waffengewalt zur Wiederaufnahme der Arbeit gezwungen haben.

Lukaschek in Speyer. „Die Bundesrepublik ist bei der Unterstützung der Flüchtlinge bereits bis an die Grenze des Möglichen gegangen“, erklärte Minister Lukaschek vor 5000 Flüchtlingen in Speyer. Was bisher für die Vertriebenen getan worden sei, stelle eine außergewöhnliche und große Leistung dar.

SPD-Parteitag in Hamburg. Am Wochenende werden sich die führenden Männer der SPD zu ihrem Parteikongress in Hamburg versammeln, auf dem die künftige Politik der SPD festgelegt werden soll.

Samuel Reber Berater McCleys. Der Berufsdiplomat Samuel Reber wurde zum ersten politischen Berater des amerikanischen Hohen Kommissars ernannt. Er wird Nachfolger Riddlebergers, der in die USA zurückkehrt.

US-Lebensmittelspende für Berlin. Der amerikanische Stadtkommandant von Berlin, General Taylor, übergab der Berliner Bevölkerung 2 Millionen Pfund Lebensmittel, die in den Vereinigten Staaten gesammelt worden sind.

## Krise in der Koalition?

CDU bringt Mitbestimmungs-Antrag ein

Bonn (UP). Die Auseinandersetzungen innerhalb der Regierungskoalition über das Mitbestimmungsrecht nahmen bedenkliche Formen an, nachdem verschiedene Abgeordnete der CDU-Fraktion dem Bundestag einen eigenen Gesetzentwurf in Form eines Initiativ-Antrages zugeleitet hatten. Obwohl der CDU-Antrag nur von 25 Abgeordneten unterstützt sein soll, trägt er die Unterschrift „von Brenano und Fraktion“. Mehrere Vertreter der CDU und die Majorität der CSU haben sich daraufhin von dem Gesetzentwurf distanziert.

Die FDP hatte bereits vorher auf die schwerwiegenden Folgen hingewiesen, die eine eigene Vorlage der CDU-Fraktion zum Thema Mitbestimmungsrecht nach sich ziehen könnte und sich vom Bundeskanzler ver sichern lassen, daß eine Sondervorlage der

CDU nicht erfolgen werde. Die eigenmächtige Übermittlung des Initiativ-Antrages durch die CDU — in einem Augenblick, da sich der Kanzler nach Oberammergau begeben hatte — löste in Kreisen der beiden anderen Regierungsparteien scharfe Mißbilligung aus. Die interfraktionellen Gespräche zwischen den drei Koalitionsparteien hatten zunächst den Erfolg, daß man die Vorlage eines entsprechenden Gesetzes durch die Bundesregierung abwarten will.

Diese war bekanntlich seit mehreren Wochen vergeblich bemüht, zwischen den beiden Sozialpartnern eine Einigung über das Mitbestimmungsrecht zu erzielen. Bundesarbeitsminister Storch wird am 24. und 25. Mai einen letzten Versuch unternehmen und — wenn dieser ebenfalls mißlingt — sein Gesetz dem Kabinett zur Verabschiedung vorlegen.

## Das Problem der Auswanderung

Von Manfred Hela

Nachdem sich bereits die Londoner Konferenz mit dem Problem der Lebensveränderung Deutschlands beschäftigt hat, fordert jetzt die englische Presse die Westmächte auf, sich nicht nur auf Erklärungen zu beschränken, sondern praktische Maßnahmen durchzuführen. So kritisiert der „Manchester Guardian“, daß es seit Kriegsende nur 150 000 Deutschen möglich gewesen sei, legal oder illegal aus Westdeutschland auszuwandern, das mit seiner großen Flüchtlingszahl und seiner an die 1-Millionen-Grenze heranreichende Arbeitslosenmiter in eine „gefährliche Lage“ gekommen sei. Unter diesem Gesichtspunkt erscheint uns die Arbeit der Studiengesellschaft für Siedlung im Ausland besonders bedeutsam.

Die „Gemeinnützige Studiengesellschaft für Siedlung im Ausland“, die am 23. April in Frankfurt gegründet wurde, nimmt in der zweiten Mithilfe ihre praktische Tätigkeit auf. Die Gesellschaft wird vom Hilfswerk der Evangelischen Kirchen in Deutschland, dem katholischen St. Raphaelenverein, der Vereinigung deutscher Menoniten-Gemeinden, dem „International Council of Christian Leadership“, dem Weltbund der YMCA sowie von führenden wirtschaftlich orientierten Überseevereinigungen getragen. Sie will sich der Förderung und Wahrung der persönlichen und wirtschaftlichen Interessen deutscher Auswanderer annehmen.

Nachdem das Auswanderungsproblem für Hunderttausende in Deutschland immer mehr zu einer entscheidenden Existenzfrage geworden ist, wurde die Gründung einer derartigen gemeinnützigen Organisation im Interesse der Auswanderungswilligen und der in Frage kommenden Aufnahmeländer notwendig.

Die neugegründete Studiengesellschaft wird sich nicht mit der Einzelberatung von Auswanderern abgeben, sie hat ein Fünf-punkte-Arbeitsprogramm aufgestellt. Danach will sie sich insbesondere der Erkundung und Prüfung von Siedlungsprojekten im Ausland, die für Deutsche in Frage kommen oder für die deutsche Auswanderer gesucht werden, widmen. Dabei wird gleichzeitig Wert auf Klärung der mit der Auswanderung verbundenen Finanzierungsfragen gelegt werden.

Darüber hinaus wird die Studiengesellschaft Verhandlungen mit den zuständigen ausländischen Stellen und Verbänden, vor allem mit Auswanderungsbehörden, sowie mit Landbesitzern und Unternehmern führen. Ihre Arbeit soll in erster Linie auf die süd- und nord-amerikanischen Staaten sowie auf Kanada und Australien ausgedehnt werden, jedoch auch andere Länder umfassen.

Die Studiengesellschaft wird schließlich auch die Auswahl besonders geeigneter Auswanderungswilliger treffen. Diese Auswahl soll jeweils im Benehmen mit der Bundesbehörde für das Auswanderungswesen, den übrigen beteiligten Bundesministerien, den karitativen Fachverbänden und den inländischen Wirtschaftsverbänden erfolgen. Durch diese Methode der Auslese soll erreicht werden, daß möglichst nur solche Personen auswandern, die in der heimischen Wirtschaft entbehrlich sind und dennoch für das Zielland nützlich sind. Dabei ist in erster Linie an landwirtschaftliche Kräfte sowie an Mitglieder von Berufsüberberufen gedacht. Kräfte, die Deutschland für seinen wirtschaftlichen Wiederaufbau dringend benötigt, sollen der Heimat erhalten bleiben. Andererseits wird man künftig besonders bestrebt sein, das Aufnahmeland vor Schaden durch ungeeignete Auswanderer und die Auswanderungswilligen vor Enttäuschungen zu bewahren.

Nur bei gründlicher Vorplanung der Auswanderung in ein fremdes Land, bei richtiger Orientierung des Auswanderers über die Lebensumstände und Existenzgrundlagen in der Wahlheimat sowie bei Berücksichtigung der religiösen Wünsche und Bedürfnisse ist es unwahrscheinlich, daß der Auswanderer das Verlassen seiner Heimat eines Tages bereut. Diesen Gedanken will die Studiengesellschaft bei ihrer Arbeit weitgehend berücksichtigen.

Politische und wirtschaftliche Kreise Deutschlands betrachten die auf breiter Grundlage gebildete Gesellschaft als das geeignete Instrument, um die schwierige Frage einer richtigen allgemeinen Auswanderungsberatung zu lösen. Begrüßt wird, daß der Studiengesellschaft Sach- und Laienkenner zur Verfügung stehen, deren vielseitige Erfahrungen namentlich den Interessen der Allgemeinheit nutzbar werden. Die auf langjährigen Beobachtungen beruhenden wirtschaftlichen und wissenschaftlichen Erkenntnisse zum deutschen Auswanderungsproblem finden hier ihre Zusammenfassung.

Zum Wassern gezwungen. Israelische Jüger zwangen ein britisches Flugboot, das sich über israelisches Hoheitsgebiet verlor, durch Schüsse vor den Bug zum Notwassern vor Tel Aviv.

„Auf der Stelle zu entlassen“. Die tschechoslowakische Nationalversammlung nahm ein neues Gesetz an, das der Regierung das Recht gibt, jeden „politisch unzuverlässigen“ Beamten auf der Stelle zu entlassen.

## Dezentralisierung der Wirtschaft

Neufassung des Gesetzes Nr. 75 verkündet

Bonn (UP). Die alliierte Hohe Kommission hat die Neufassung des Gesetzes Nr. 75 über die Umgestaltung des deutschen Kohlenbergbaus und der deutschen Stahl- und Eisenindustrie verkündet.

In der Präambel zu dem Dreimächtegesetz wird zum Ausdruck gebracht, daß sich die Alliierten die Dezentralisierung der deutschen Wirtschaft zum Ziele gesetzt haben zu dem Zweck, die übermäßige Konzentration wirtschaftlicher Macht zu beseitigen und die Entwicklung eines Kräftepotentials zu verhindern. Gleichzeitig hat die Hohe Kommission jedoch beschlossen, die endgültige Entscheidung über die Eigentumsverhältnisse in der Montanindustrie einer aus freier Wahl hervorgegangenen deutschen Regierung zu überlassen.

In 15 Artikeln und 5 Ergänzungslisten legt die Neufassung des Gesetzes dann im einzelnen die alliierten Bestimmungen über die Neuordnung der Montanindustrie fest. Zahlreiche Industrieunternehmen an der Ruhr unterliegen auf Grund des Gesetzes der Beschlagnahme durch die Hohe Kommission. Hierzu gehören neben den Krupp-Werken, den Vereinigten Stahlwerken, den Mannesmann-Röhrenwerken auch die Klöckner-Werke, die Hoesch-AG, die Gute-Hoffnungshütte, die Reichswerke, die Flick-Werke, zahlreiche Kohlenyndikate sowie Elektrizitätswerke, Steinkohlenbergwerke, Zechen und Braunkohlengruben.

Die in der als Ergänzung beigefügten Liste A bezeichneten Unternehmen sind „zu liquidieren und umzustellen mit dem Ziel der Beseitigung übermäßiger Konzentration wirtschaftlicher Macht.“ Bei anderen Werken, die in einer der Ergänzungslisten aufgeführt sind (hierzu gehören die Isder-Hütte sowie der Thyssen- und Stinnes-Komplex), behält sich die Hohe Kommission das Recht vor, sie ebenfalls zu dezentralisieren.

Die Vermögensbestände des Kohlenbergbaus sollen, soweit sie in den Ergänzungslisten aufgeführt sind, den zu diesem Zweck nach deutschem Recht zu gründenden Gesellschaften übertragen werden. Die Gründer und Aktionäre dieser Gesellschaften werden von der Hohen Kommission bestimmt oder bestätigt. Sie führen die Bezeichnung Treuhänder und verwalten die ihnen zugefallenen Aktien dieser Gesellschaften nach Maßgabe von alliierten Bestimmungen.

Der Stahltreuhandverband, der aufgrund

des zuzunehmenden Gesetzes Nr. 75 gegründet wurde, soll bestehen bleiben und die durch das neue Gesetz sich ergebenden Aufgaben erfüllen. Der Verband soll der Hohen Kommission Pläne für die Umgestaltung und Neuordnung zahlreicher Unternehmen der Stahlindustrie vorlegen. Auch diese Betriebe sollen in Einheits-Gesellschaften reorganisiert werden.

Die Hohe Kommission ordnete an, daß den Einheits-Gesellschaften einzelne oder sämtliche ihnen zugefallenen Vermögensgegenstände frei von Grundstübelasten, Pfandrechten oder sonstigen Belastungen zustehen können. Sie bestimmen ferner den Betrag, den die Gesellschaft für die Übertragung an die Betroffenen zu zahlen hat, um eine angemessene Entschädigung zu sichern. Die Alliierten behalten sich die Verteilung dieser Barbeträge unter den Beteiligten vor. Sie entscheiden auch über Gültigkeit und Umfang der Ansprüche. Der Schutz der in den betreffenden Betrieben beschäftigten Arbeiter und Angestellten hinsichtlich ihrer Versorgungsbezüge und anderer Vorteile kann durch die Hohe Kommission geregelt werden, um unbillige Folgen zu vermeiden.

### Reynaud erhofft Teilnahme Londons

Bonn (UP). Der ehemalige französische Ministerpräsident Reynaud war Gast eines

Darauffin fiel das Veto...

Die Zusicherungen Bonn zum Beamtengesetz Frankfurt (UP). Die alliierte Hohe Kommission veröffentlichte die von der Bundesregierung...

Danach hat die Bundesregierung zugestimmt, folgende Durchführungsverordnung zu erlassen: Jedem Staatsbürger, der die demokratische Regierungsform bejaht...

Die Bundesregierung hat ein Gesetz entworfen und dem Bundestag zur Annahme empfohlen, auf Grund dessen eine im öffentlichen Dienst stehende Person...

Zur Frage des Juristenmonopols versichert die Bundesregierung, daß juristische Ausbildung zum Eintritt in die höhere Laufbahn nur gefordert werden kann...

Kalergi fordert „Charlemagne-Bund“

Aachen (UP). Eine Bewegung zur totalen deutsch-französischen Versöhnung und der Erneuerung des Reiches Karls des Großen...

Heimkehrer gegen Heimkehrergesetz

Scharfe Kritik an Bundesregierung Regensburg (UP). Bei einer Kundgebung des „Bundesverbandes der Heimkehrer“...

Ungarn fordert Abberufung

Britische Botschaftsangestellte „unerwünscht“ Budapest (UP). Die ungarische Regierung hat Großbritannien aufgefordert...

USA und Kanada sollen OEEC beitreten. Die britische und die französische Regierung haben nach Fühlungnahme mit der „Organisation für die wirtschaftliche Zusammenarbeit Europas“...

20 000 Franzosen von Sowjets zurückgehalten. Ein Sprecher des französischen Außenministeriums stellte fest, daß sich noch ungefähr 20 000 französische Staatsangehörige in der Sowjetunion befinden...

Zwischenfälle in Mantua. Bei Zusammenstoß zwischen kommunistischen und nichtkommunistischen Gewerkschaftsangehörigen wurde ein Arbeiter in Mantua getötet.

Faruk ruft seine Schwester zurück. König Faruk von Ägypten hat seiner Schwester Prinzessin Pathia befohlen, ihren Gatten in Amerika unverzüglich zu verlassen...

„Stalin saß mir gegenüber“

Trygve Lie: „Kein Grund enttäuscht zu sein“

Moskau (UP). Trygve Lie, der von dem sowjetischen Außenminister Wyschinski in einer Unterredung empfangen wurde...

Mit Stalin, Molotow und Wyschinski habe er über die allgemeine politische Lage, die chinesische Vertretung in den Vereinten Nationen, den „sogenannten Kalten Krieg“...

„Ich sprach anderthalb Stunden lang mit Generalissimus Stalin“, sagte Lie. „Er saß mir am Tisch gegenüber und schien mir ebenso gesund und lebhaft zu sein, wie 1946 als ich ihn zuletzt sah...“

Zivile Kontrolle in Österreich

Laut Beschluß der drei Westmächte

London (ZSH). Wie in gut informierten diplomatischen Kreisen verlautet, haben die Außenminister der drei Westmächte beschlossen...

Fehlbetrag: 58 Millionen DM

Haushaltsplan vor dem Landtag - Gesetz über Staatsbürgerschaften verabschiedet

Stuttgart (wvb). Finanzminister Dr. Kaufmann (CDU) legte dem württemberg-badischen Landtag den Entwurf für den Staatshaushaltsplan 1950 vor...

Finanzminister Kaufmann erklärte, diese Anleihebelastung könne verantwortet werden. Da alle größeren Investitionsausgaben in den außerordentlichen Haushalt aufgenommen worden seien...

Mit dem Ansatz der Steuererläufe, so erklärte Kaufmann weiter, habe man die äußerste Grenze erreicht. Es könnten in dem vorgelegten Staatshaushaltsplan also lediglich Verschiebungen unter den einzelnen Positionen vorgenommen werden...

Seit dem 1. April 1950 seien die Kriegsfolgekosten auf den Bund übergegangen. Dies sei die vollkommenste Art eines Finanzausgleichs. Der Bund habe darauf verzichtet, Teile der den Ländern verbleibenden Einkommen- und Körperschaftsteuern in Anspruch zu nehmen...

Die Etatdebatte

Abgeordneter Möller (SPD Karlsruhe-Land), beanstandete, daß der Finanzminister keine Maßnahmen gegen Steuerhinterziehung angekündigt habe. Überdies verwahre sich die SPD ganz entschieden dagegen...

In seiner Erwiderung teilte der Finanzminister Kaufmann mit, daß im Landesbezirk Nord-Württemberg seit der Währungsreform Tausende von Steuerhinterziehungen geprüft und mit Steuernachzahlungen von vielen Millionen DM gahndet worden seien...

Truman begrüßt Schuman-Plan

Johnson und Bradley bereiten Fernes Osten

Washington (UP). Präsident Truman begrüßte in einer Pressekonferenz den Vorschlag von Außenminister Schuman für die Vereinigung der französischen und deutschen Grundindustrien...

Der amerikanische Verteidigungsminister Johnson und der Chef des Generalstabes, General Bradley, werden im Juni eine Reise durch den Fernen Osten unternehmen, um sich persönlich von der militärischen Stellung der Vereinten Staaten in diesem Gebiet zu überzeugen.

John Foster Dulles, der außenpolitische Fachmann der Republikanischen Partei, ist beauftragt worden, im amerikanischen Außenministerium die Vorarbeiten für einen Friedensvertrag mit Japan zu übernehmen.

Granatwerferfeuer auf Saigon

Vietnam-Handstreich auf Gefangenenlager

Saigon (UP). Anhänger des indonesischen Rebellenführers Ho Tsch Minh belegten — einem französischen Militärkommando zufolge — das Hafengebiet von Saigon mit Granatwerferfeuer...

Als Sprecher der DVP hat Abgeordneter Dr. Brandenburg (Pforzheim) den Finanzminister, seine Schlüsselposition dem auszunutzen, um die Staatsverwaltung gegen den Widerstand der Bürokratie rückwärts zu verkleinern und zu verbilligen.

Dr. Häring (CDU, Heidenheim), bemerkte unter dem Widerspruch eines Teils der Abgeordneten, die Steuerreform in Württemberg-Baden sei noch weit besser als „irgendwo anders“.

Nach der Etat-Debatte verabschiedete der Landtag mit den Stimmen der drei Regierungsparteien bei Stimmeneinheitung der Kommunisten ein Gesetz über die Staatsbürgerschaften...

Der Etat-Debatte verabschiedete der Landtag mit den Stimmen der drei Regierungsparteien bei Stimmeneinheitung der Kommunisten ein Gesetz über die Staatsbürgerschaften...

Ministergesetz angenommen

Der stark umstrittene Entwurf eines neuen Gesetzes über die Rechtsverhältnisse der Minister wurde in dritter Lesung mit Mehrheit gegen die Stimmen der KPD gebilligt...

Um die Gnadenpraxis

Der Sonderausschuß des Landtags zur Überprüfung der Gnadenpraxis des Ministerpräsidenten hat seit Mitte Februar rund 20 000 Gnadenakte überprüft...

Landesbischof Lijé sprach in Stuttgart

Stuttgart (wvb). Der stellvertretende Vorsitzende des Rates der Evangelischen Kirche in Deutschland und Landesbischof von Hannover, Lijé, sprach in der überfüllten Leonhardskirche in Stuttgart über das Thema „Kirche und Politik“...

Die Passionsspiele eröffnet

Festlicher Auftakt in Oberammergau

Oberammergau (UP). Am Himmel-fahrtsfest um 8 Uhr begann vor 6000 geladenen Gästen des In- und Auslandes die Auf-führung des vier Stunden dauernden ersten Teiles der Oberammergauer Passionsspiele...

Der erste Teil des Passionsspiels umfaßt die Zeit vom Einzug Christi in Jerusalem bis zu seiner Gefangennahme im Olgarten.

Dem ersten Teil folgte — ebenfalls in vierstündiger Aufführung — der zweite, der den Leidensweg des Heilands bis zur Kreuzigung darstellt.

McClroy betrat nach der Aufführung die Bühne und beglückwünschte die Hauptdarsteller zu ihrer Leistung.

Heiligsprechung im Petersdom

60 000 Gläubige bei der feierlichen Handlung

Rom (UP). Mehr als 60 000 Gläubige aus allen Teilen der Welt wohnten im Petersdom der ersten doppelten Heiligsprechung des Heiligen Jahres bei...

New York (UP). Ein Auto, in dem sich geheime Pläne für den Bau eines neuen Atomreaktors befanden, wurde in Brooklyn gestohlen...

Regierungswagen wurde entführt. Atom-batterie-Pläne blieben unberührt.

Nach dreistündiger Fahndung der Polizei konnte der Wagen wieder herbeigeschafft werden. Wie dabei festgestellt wurde, dürfte er von Jugendlichen, die den Wagen offen und mit Zündschlüssel vorfanden, entführt worden sein.

Superfestung über Azoren abgestürzt. Beim Aufstieg über Militärflugplatz.

Louisiana (UP). Gemäß Berichten, die jetzt Louisiana erreichten, ist eine amerikanische Superfestung beim Aufstieg über dem Militärflugplatz Lagan in den Azoren abgestürzt.

Großfeuer in Winnipet. In dem vom Hochwasser heimgesuchten Winnipet mußte die Feuerwehr, während Tausende gegen die Fluten ankämpften, ein Großfeuer löschen.

Kompromiß in Sydney. Erlaubt über Hilfe für Südost-Asien.

Sydney (UP). Großbritannien und Australien einigten sich über die Commonwealth-Hilfe an Südost-Asien.

Formosa — die letzte Bastion. Bereits geheime Evakuierung nach Japan?

Formosa (UP). Aus offizieller Quelle wurde die Räumung der Insel Quemoy gegenüber dem Hafen Amoy bekannt.

Olympiade 1956 in Melbourne. Deutschland zu Verhandlungen eingeladen.

Kopenhagen (UP). Das Internationale Olympische Komitee hat das deutsche Olympische Komitee vorläufig anerkannt.

Das IOC beschloß ferner, die olympischen Spiele 1956 in der letzten Oktober- und ersten Novemberwoche in Melbourne in Australien abhalten zu lassen.

Zur Zulassung Deutschlands bei den Olympischen Spielen 1952 erklärte der Schriftführer des Nationalen Olympischen Komitees in Deutschland, Professor Diem, Deutschland freue sich über dieses Zeichen eines wirklichen internationalen Sportgeistes.

Südwestdeutsche Nachrichten

Kindererholung hat wieder begonnen

Karlsruhe (CND). Der Caritasverband hat mit der diesjährigen Kindererholung begonnen, an der Kinder im Alter von 3 1/2 bis 5 Jahren teilnehmen. Die Kinder werden täglich mit Omnibussen nach Scheibhardt gefahren, wo sie den ganzen Tag verbringen. Der Tagespreis beträgt außer den Fahrtkosten nur eine Mark.

Durch seelische Mißhandlung müde gemacht

Karlsruhe (UP). Das Karlsruher Schwurgericht verurteilte einen praktischen Arzt wegen Abtreibung zu 20 Monaten und einen bekannten Druckereibesitzer aus Karlsruhe wegen Anstiftung zur Abtreibung zu 18 Monaten Gefängnis. Der Arzt hatte auf Verlangen des Druckereibesitzers bei dessen Freundin wider deren Willen einen Eingriff vorgenommen, nachdem diese durch seelische und körperliche Mißhandlung durch ihren Geliebten müde gemacht worden war. Die Frau selbst wurde freigesprochen.

Selbsttötung mit einer Rasierklinge

Mannheim. Ein verheirateter Ingenieur verübte in einem Betrieb in Neckarsulm dadurch Selbstmord, daß er sich mit einer Rasierklinge tiefe Schnitte am Unterarm, am Hals und am Kehlkopf beibrachte. In einer Blutlache liegend wurde der Mann tot aufgefunden.

70 000 besuchten den Mannheimer Maimarkt

Mannheim. Trotz ungünstiger Zeitverhältnisse kann der jetzt zu Ende gegangene Maimarkt als beachtlicher Erfolg betrachtet werden. Welt über 70 000 Menschen haben die Ausstellung besucht, auf der Automobilhändler und Bausparkassen die besten Umsätze zu verzeichnen hatten.

Zwei Paddler im Neckar ertrunken

Heidelberg. Beim Paddeln auf dem Neckar gerieten zwei Studenten, der 23 Jahre alte Volker Adler aus Donauwörth und der 25 Jahre alte Fritz Schrempf aus Stuttgart, in den See des Stauwehres, wodurch das Boot kenterte und beide ins Wasser ertranken; sie waren trotz mehrfacher Warnung zu nahe an den Strudel herangefahren.

Einbruch am laufenden Band

Weinheim. In einer der letzten Nächte wurden innerhalb drei Stunden in Laudenbach nicht weniger als elf Einbruchsdiebstähle verübt. Alle Einbrüche erfolgten von der Rückseite der Gebäude aus in die Küchen. Den Dieben fiel scheinbar keine Mühe an, die Türen zu öffnen, es schien sich um eine Bande reisender Spezialisten in diesem Fach zu handeln.

Spargelernte befriedigend

Schwetzingen. Wieder Erwartung zeitigt die Spargelernte dank der günstigen Witterung noch gute Ergebnisse, nur läßt der Absatz noch zu wünschen übrig. Es ist daher bei weiterem Anhalten des warmen Wetters mit einem Preisrückgang zu rechnen. Anfang Juni ist die Steckzeit beendet.

Berufsgenossenschaftsbeiträge zu hoch

Bruchsal. Auf der Bürgermeisterversammlung des Landkreises wurde eine Entschädigung angenommen, in der die sofortige Herabsetzung der als unerträglich hoch bezeichneten Beiträge schaft verlangt wird. Außerdem werden die zuständigen Stellen aufgefordert, zu prüfen, ob im Rahmen der Unfallversicherung mit staatlicher Hilfe eine Altersversorgung für die Landwirtschaft eingeführt werden könne.

Vom Pfläzchen Rennverein

Haßloch. Eine der schönsten und idyllischsten Pferde-Rennbahnen in ganz Süddeutschland ist ohne Zweifel in Haßloch. Ihre Einrichtungen entsprechen denjenigen internationalen pferdesportlichen Erfordernissen. Am 18. Juni werden sich hier die deutschen und internationalen Spitzenreiter im bunten Dreiß ein Stelldchen geben, das größtes Interesse weitausster Kreise der Bevölkerung begegnen wird. Ein weiteres

großes Rennen wird am 2. Juli in Haßloch gestartet, das vor allem bekannte französische Pferde am Start sehen wird. — Eine wertvolle Bereicherung des süddeutschen Sportprogramms bedeuten dann die für den 9. Juli ausgeschriebenen Rennen für Krafttrader und Kleinstwagen

Römergrab aufgefunden

Niederkirchen. Bei Ausgrabungsarbeiten auf einem Bauplatz wurde in 75 cm Tiefe ein Römergrab freigelegt. Nach den Untersuchungen handelt es sich um das Skelett eines älteren Menschen aus der Römerzeit.

Sendemast gegen Blitzeinschlag gesichert

Mühlacker (Spd). Am 273 Meter hohen Sendemast des Mühlacker Senders wurden nun Funkenstrahlen für den Blitzschutz eingebaut, da er durch seine außergewöhnliche Höhe — der höchste Sendemast Deutschlands — bei Gewittern durch Blitzeinschläge besonders gefährdet ist. Eine sinnreiche Vorrichtung sorgt dafür, daß beim Einschlagen des Blitzes in die Antenne der Sender für Bruch

Autobahn Ettlingen-Baden-Baden erforderlich

Freiburg. In dem Referat über Straßenbaufragen, das anlässlich des Besuchs des Bundesverkehrsministers Dr. Seeböhm in Baden gehalten wurde, heißt es u. a.: „Um eine Abwanderung des Verkehrs und damit eine schwere Schädigung des Landes hinsichtlich des Fremdenverkehrs zu vermeiden, ist es dringend erforderlich, den Bau der Autobahn von Ettlingen bis Basel zu betreiben und als ersten Abschnitt die Arbeiten auf der Strecke Ettlingen-Baden-Baden sofort wieder in Angriff zu nehmen. Es sind dies Arbeiten von einem Wert von über 10 Millionen DM. Die gesamte Fläche der Autobahn ist hier bereits einer anderweitigen Nutzung zugezogen, so daß in den nächsten Jahren schon der Grundenerwerb, der über 1 Million erfordert, durchgeführt werden muß, um die Entschädigungskosten nicht ins Unermessliche wachsen zu lassen. Es erscheint deshalb auch von der wirtschaftlichen Seite aus dringend notwendig, die angefangenen Bauten zu vollenden, damit die Strecke Ettlingen-Baden-Baden in Benutzung genommen werden kann. Wir hoffen, daß noch in diesem Jahr mit den Bauarbeiten von Ettlingen aus begonnen wird, und schon im nächsten Jahr die Arbeiten an der Autobahnstrecke Ettlingen-Baden-Baden verstärkt weitergeführt werden.“

Zur Frage des Schulbeginns

Freiburg (BD). In einer Mitteilung des badischen Kultusministeriums wird darauf hingewiesen, daß in der Frage der Verlegung des Schuljahres noch keine endgültige Entscheidung getroffen sei, da man zunächst einen entsprechenden Beschluß des württemberg-badischen Landtags abwarten wolle. Der badische und der südwürttembergische Landtag hätten sich bereits für eine Verlegung auf Ostern ausgesprochen und die Regierung von Württemberg-Baden habe einen Gesetzentwurf ausgearbeitet, nach dem unter Verkrüpfung des Schuljahres 1950/51 der Schuljahresbeginn zum ersten Mal 1951 auf Ostern verlegt werden solle. Auf jeden Fall wolle man ein gemeinsames Vorgehen von Baden und Württemberg erreichen, um einseitige Bevorzugung oder Benachteiligung zu vermeiden. In der Elternschaft wird der Schuljahresbeginn an Ostern bevorzugt, aber zumeist eine Verlängerung des nächsten Schuljahres bis Ostern 1952 gefordert, damit die Kinder die in den Kriegs- und Nachkriegsjahren entstandenen Lücken ausfüllen können.

Badisches Verkehrswesen vorbildlich

Freiburg. Am Schluß seiner Reise durch Baden äußerte sich Bundesverkehrsminister Dr. Seeböhm in einer Pressekonferenz über die großen Aufgaben seines Ressorts. Er betonte, daß Verkehrstragen kontinental betrachtet werden müßten und daß wir in vielen Beziehungen in der Entwicklung zurückgeblieben seien, was aufzuheben in unserer kapitalistischen Zeit schwierig sei. Was Baden anlangt, so erkannte er sehr nachdrücklich die vorbildlichen Lei-

stelle einer Sekunde selbsttätig gesperrt und nach Ableitung des Blitzes sofort wieder eingeschaltet wird. Diese Unterbrechung ist so kurz, daß sie der Hörer kaum merken wird.

Auf Konto des Oberbürgermeisters

Göppingen (Iwb). Eine Frau aus einer Gemeinde des Kreises Göppingen wollte ihren akuten Geldmangel über die Konten des Oberbürgermeisters und des Direktors der Göppinger Oberschule abbekommen. Sie fälschte die Unterschriften des Oberbürgermeisters und des Direktors und hob innerhalb von sechs Wochen von den beiden Konten insgesamt 1400 DM ab. Der Oberbürgermeister und der Direktor konnten sich die plötzliche Abnahme ihrer Konten nicht erklären. Bei einem weiteren Versuch, Geld abzurufen, wurde die Frau jedoch „in flagranti“ ertappt.

Seine drei Kinder im Stich gelassen

S. Ulm. Vom Amtsgericht Ulm wurde ein Vater von drei Kindern zu drei Monaten Gefängnis verurteilt, weil er ein ganzes Jahr

lang seine Kinder verlassen hatte, ohne sich um sie zu kümmern. Der Mann, ein Bürstenwarenhändler, hatte im Mai des vergangenen Jahres mit seiner Frau die Wohnung verlassen und eine Bekannte gebeten, sich während der nächsten Tage doch um die Kinder, unter denen sich ein sechs Wochen alter Säugling befand, zu kümmern. Beide kehrten aber nicht mehr zurück und auch die kleinen Geldbeträge, die sie anfangs nach Hause gesandt hatten, blieben nach kurzer Zeit aus. Die öffentliche Hilfe nahm sich der drei vollkommen verwaisten Kinder rechtzeitig an.

Wieder ein Kameradenschinder

S. Ulm. Die Ulmer Kriminalpolizei verhaftete den aus Rumänien stammenden Volksdeutschen Reinhard Schubert, der von heimkehrenden Kriegsgefangenen erkannt und der Polizei übergeben wurde. Ihm wird zur Last gelegt, in seiner Eigenschaft als Lagerleiter in Rußland Kameraden mißhandelt und denunziert zu haben.

Fabrik durch Schadenfeuer zerstört

Sulzfeld. Das Fabrikgebäude einer Eisenwarenfabrik, deren Hauptwerk sich in Dertingen befindet, fiel einem Großfeuer zum Opfer. Die gesamte in einer 42 Meter langen Baracke untergebrachte Anlage wurde ein Raub der Flammen. Der Sachschaden wird auf 100 000 DM geschätzt.

„Jetzt werde ich eben gehängt!“

M.P. Ravensburg. Der 15jährige Hendricks, der seine Mutter mit der Axt erschlagen hatte, zeigt bis jetzt keine Zeichen von Reue. Zu seinem Vater sagte er ungerührt: „Jetzt werde ich eben gehängt!“ Hendricks, der jetzt zum dritten Mal in eine Nervenklinik einbestellt wurde, erklärte, daß sein Entschluß, irgend jemanden zu töten, schon vorher festgestanden habe. Daß die tödlichen Schläge die Mutter getroffen haben, dürfte also ein reiner Zufall sein.

Mit Motorrad über Brückengeländer

R. Heilbronn. An der Bahnlinie Heilbronn-Eppingen sind zwei junge Männer in der Dunkelheit mit ihrem Motorrad über ein Brückengeländer gerast. Der Lenker des Kraftrades war sofort tot, während sein Soziusfahrer mit schwersten Verletzungen in das nächste Krankenhaus eingeliefert werden mußte.

Gerichts-Nachrichten

Aus den Karlsruher Gerichten

Der Vertreter Manfred G. ging neben seinem Beruf noch anderen einträglicheren Geschäften nach. Nachdem er Bücher und Bekleidungsstücke seines Freundes verkauft, den Silberschmuck eines Handwerkers veräußert und einem Reisenden 35 DM gestohlen hatte, kam ihm die Polizei auf die Schliche. Resultat: 10 Monate Bedenkzeit hinter schwedischen Gardinen. — Zwei Frauen, die der Abtreibung angeklagt waren, hatten sich in insgesamt 23 Fällen schuldig gemacht. Die Urteile des Schöffengerichts lauteten auf 20 bzw. 6 Monate Gefängnis. — Walter W. erhielt 4 Monate Gefängnis, weil er aus einem verschlossenen Wagen 2 Seidenkleider stahl. — Einen Freispruch erhielten zwei Angeklagte weil man ihnen nicht nachweisen konnte, daß sie nicht darum wußten, daß ein von ihnen mitgenommener Wasserstein nicht herrenlos war. — Fünf Großdiebe aus Pforzheim hatten wegen des gegen sie erlassenen Urteils Berufung eingelegt. Vor der Karlsruher Strafkammer wurden nochmals ihre Geschäfte ans Tageslicht gezogen. Großer Gewinn wurde aus einem Handel mit 200 000 unverzollten amerikanischen Zigaretten gezogen. Mit „dunklen“ Edelmetallen und „echtem“ Geld wurden die Kunden übers Ohr gehauen. Das Berufungsgericht änderte die Strafen nur unwesentlich. Neben Steuer- und Wertersatzstrafen und Einziehung von zwei Kraftfahrzeugen wurden die Angeklagten zu Gefängnisstrafen zwischen 8 bis 14 Monaten verurteilt.

Todesurteil im Werwolf-Prozess

Freiburg (UP). Im Freiburger Werwolfprozeß verurteilte das französische Militärgericht erster Instanz den Hauptangeklagten und ehemaligen HI-Bannführer Werner Rühmüller, in Abwesenheit zum Tode, den 51-jährigen Lokomotivführer und ehemaligen SS-Untersturmführer Walz zu lebenslänglichem Zuchthaus und sechs weitere Angeklagte im Alter von 21 und 22 Jahren zu Gefängnisstrafen zwischen drei Monaten und sieben Jahren. Ein Angeklagter wurde freigesprochen, das Verfahren für zwei andere Angeklagte wurde abgetrennt.

Die Angeklagten hatten am 23. April 1945 im Gebiet von Lörrach acht litauische und russische Fremdarbeiter erschossen.

es den wenigen Gästen zu, die noch in der Stube saßen. Die spielten gerade ihre Assen aus.

Valerie war an diesem Tag ausgezogen, Brombeeren zu suchen. Maria blieb zu Hause bei der Tante.

Mari war froh darüber, daß ihre jüngere Schwester nicht zugegen war, wenn sie mit der Tante über das sprach, was ihr ganzes Sein erfüllte. Unmöglich hätte sie noch warten können bis zu dem Tag, an dem Valerie abreiste.

Am Nachmittag saß sie auf dem Balkon und strickte, als die Tante zu ihr trat. „Dirndl, komm runter zum Kaffee. Was hat er dir denn geschrieben, der Peter?“

„Nicht viel, Tante. Daß er schon heute früh hat fort müssen. Aber es ist das letztmal, daß er fährt, schreibt er. Und daß er sich halt schon so freut auf sein Weibchen. Da lies.“ Maria nahm den Brief von der Balkonbrüstung und gab ihn der Tante. Durch seinen Hausburschen hatte ihn Peter heute früh geschickt. Die Koglerin legte den Brief wieder zurück. „Ist ein großes Glück, daß du wieder zurückgefunden hast zu ihm, Dirndl. Bist dir jetzt ganz sicher, daß nichts mehr zwischen euch steht?“

„Nichts mehr, Tante.“ Marias Augen strahlten und die Koglerin wußte, daß ihre Nichte sehr glücklich war.

„Jetzt komm, sonst wird der Kaffee kalt. Heute ist dir wieder ganz gut, spürst nichts mehr von dem Übelsein gestern. Was das nur war?“

Maria hob das Schlüsselchen mit dem Wollknäuel vom Boden auf und nahm das Strickzeug mit hinunter in die Stube. Es war eine weinrote Weste, ein Weihnachtsbescherung für die Mutter. Auch die Bäuerin hätte sich eine

Strickarbeit geholt und nun saßen sie beisammen wie schon so oft und tranken ihren Kaffee.

In das Klappern der Nadeln hinein sagte Maria leise: „Tant“.

„Ja, Dirndl, was gib's denn?“

„Ich muß dir was sagen.“

„So, nur raus damit.“

Maria beugte den Kopf ganz tief über ihre Arbeit.

„Tant, ich krieg ein Kind.“

Nun war es gesagt. Maria legte das Strickzeug neben sich auf die Bank und sah mit fragenden Augen die Tante an. Was wirst du nun sagen, was wirst du tun? Wirst du mich vom Haus jagen und zernern über meine Schlechtigkeit oder wirst du mich verstehen?

Anna Kogler lehnte sich in ihrem Stuhl zurück und legte die Handarbeit auf ihren Schoß. Sie sagte nur: „also doch.“

Maria war erstaunt. „Warum also doch, Tant? Niemand weiß es, kein Mensch hat es dir sagen können, auch Peter weiß es noch nicht.“

„Nein, Marerl, niemand hat es mir gesagt und trotzdem weiß ich es seit gestern schon. Dirndl, du bist ja selber noch ein Kind, ich mein, es hält noch Zeit gehabt, meinst nicht auch? Das ist mir schon gar nicht recht, Maria. Eine Tochter vom Oberförster Falbesoner und Nichte vom Kogler und zukünftige Frau vom Sonnenwirt hat ein lediges Kind. Auch wenn ihr noch vorher heiratet, kommt's immer noch zu früh. Wann sagst es denn dem Peter? Deine Eltern werden ja schön schauen und wir werden den Vorwurf kriegen. Ja, sag mir grad, hast denn an all das gar nicht denkt?“

Maria lächelte und weinte dabei und auch der Tante rannen die Tränen über die Wan-

gen. Jede wischte verstoßen herum und versuchte es vor der anderen zu verbergen.

„Weißt Tant, denkt hab ich schon an all das damals in München, aber wie ich dran denkt hab, da war's halt schon zu spät. Ich bin ja so glücklich, Tant, so glücklich. Meinst, der Peter freut sich auch?“

„Soso, in München. Dann seid ihr zwei Halbdri erst am nächsten Tag weitergefahren. Ob sich der Peter freut, meinst. Freulich freut er sich, der Peter. Der Onkel Alois hält sich auch gefreut.“

Ein Schluchzen überkam die alternde Frau. Der große Schmerz ihres Lebens brach von neuem hervor. Sie weinte in ihre Schürze, stand auf und ging in die Küche hinaus. Maria tat sie unendlich leid. Sie folgte der Weinenden und schlang ihre Arme um deren Hals.

„Schau, Tant, hast ja mich, und wenn ich das Kind krieg, hast uns alle zwei. Wein nicht, Tant, komm, wein nicht.“

Doch das Leid, das Anna Kogler nun bis in die tiefste Seele aufwühlte, war so elementar, daß es sich nicht zurückdämmen ließ. Einmal mußte der Kummer, den sie jahrelang in ihrem Herzen trug und tapfer trug, sein Ende finden in einem langen Weinen. Anna Kogler saß auf einem Hocker neben dem Küchentisch, Maria kniete vor ihr und hatte ihren Kopf auf dem Schoß der Tante.

Doch als die letzten Schatten der untergehenden Sonne über das Gebirge zogen, wurde Anna Kogler wieder ruhig. Maria aber dachte voll Liebe an Peter Brunner, den Vater ihres Kindes, der nun oben in den Bergen war.

Sie hatte heute wieder das große Heimweh, das sie oft in stillen Stunden packte. Sie hatte Heimweh und wußte nicht wonach.

(Fortsetzung folgt.)



Copyright by Münchner Roman-Verlag, München-Pasing

28. Fortsetzung Nachdruck verboten

Übrigens ist der Brunner ein feiner Kerl, wir haben ihn unten in seinem Gasthaus genügend kennengelernt. Laß ihn und sein Mädel in Ruhe!“

Fritz Müller war sehr erobert über den Freund, obwohl er keine Ahnung davon hatte, was draußen vor sich ging; lediglich gefühlsmäßig hatte er das Richtige getroffen. Im geheimen bedauerte er schon, dem starken Willen Herberts unterlegen zu sein und Brunner als Führer genommen zu haben.

„Rege dich nicht auf, Fritz, sonst bist du morgen nicht in Form. Ich habe euch leider in eine Sache eingeweicht, die ich besser für mich behalten hätte. Mit dem morgigen Aufstieg hat meine Aussprache mit Brunner nicht das geringste zu tun. Wir bezahlen den Führer und dafür geht er mit uns. Das ist sein Geschäft und ihr wißt, ich halte sehr viel darauf, Geschäft und Privat zu unterscheiden. Deshalb gebe ich auch nirgends meinen Titel an und war sehr erstaunt, als mich Brunner zuerst mit „Doktor“ angesprochen hat. Ich sehe nicht ein, warum er nicht mit uns gehen sollte, nur weil ich mit ihm über etwas sprach, das schon längst der Aufklärung bedürftig ist. Ich gehe jetzt in die Klappe, gute Nacht.“

Herbert rief die Bedienung und auch die Freunde tranken aus, bezahlten und gingen nach oben. „Gute Nacht allseits.“ Sie riefen

# UNSER RUNDfunk

VON SONNTAG, 21. MAI 1950

BIS SAMSTAG, 27. MAI 1950

**Südwestfunk**  
Boden-Baden, Freiburg: 963 m - Koblenz: 205 m - Reutling: 105 m

**Tägliche Sendungen**  
(W = werktags, S = sonntags)  
6.30 Nachrichten und Wetter (W)  
6.30 Morgenspiele (W)  
7.00 Nachrichten, Wetter (W)  
7.30 Presseschau (W, S)  
7.30 Morgenmusik (W)  
8.30 Nachrichten (W, S)  
8.30 Pressestimmen (W)  
8.40 Musikalisches Intermezzo (W)  
9.00 Für die Schuljugend  
11.00 Frohe Klänge (W)  
11.30 Mittagskonzert (W)  
12.45 Nachrichten (W, S)  
12.50 Kultur-Tribüne (W, S)  
13.15 Musik nach Tisch (W)  
14.00 Wir jungen Menschen (W)  
17.45 Franz. Sprachunterricht (W)  
18.30 Musik am Abend (W)  
19.00 Zeitfunk (W)  
19.40 Tribüne der Zeit (W, S)  
20.00 Nachrichten, Wetter (W, S)

**Sonntag, 21. Mai**  
10.30 Stunden der Universalität  
11.30 Musik zum Sonntagvormittag  
11.45 Für den Bauern: Der weiße Strom  
12.30 Bach: Kantate Nr. 44 „Sie werden auch in den Himmel tun“  
14.15 Frohe Melodien  
15.30 Jedem das Seine! Viel Musik und wenig Worte  
16.30 Stimme der Heimat  
17.00 Das Südwestfunk-Unterhaltungskonzert, Leitung: Otto Gerdes, Solisten: Josef Müller (Klavier), Hans Pötz (Oboe), Kurt Reimann (Fagott)  
18.00 Politische Betrachtungen von Heinrich Schneider  
18.15 Die Sportreportage  
20.00 Synchron-Konzert des Orchestre National Paris, Leitung: Pascal Kleckli, Solisten: Jeanne-Marie Darré (Klavier), Maria Hermann (Klavier)  
21.30 Wie lauzen mit dem Kölner Tanzorchester, Leitung: Adalbert Lutzkewitz  
22.15 Sport und Musik  
22.30 Fröhlicher Ausklang vom Sonntag zum Montag

**Montag, 22. Mai**  
15.30 Musik am Nachmittag (S), das Frankfurter Unterhaltungskonzert, Leitung: Erich Böschel  
16.30 Musik am Nachmittag (S)  
17.00 Literatur der Landschaft  
18.00 Solisten-Konzert, Solisten: Klaviertrio op. 22, Ausführende: Karl Schneider (Violine), Herbert Schöler (Cello), Maria Hermann (Klavier)  
20.0 Musik für Dich  
21.00 Aus der Welt der Oper  
22.00 Wirtschaftsfunke  
22.30 Klaviermusik, Leitung: Klöden; es spielt Jeanne-Marie Darré  
23.15 „Zehnseitige auf eigene Faust“  
23.45 „Tausend bunte Noten“

**Dienstag, 23. Mai**  
15.30 Synchron-Konzert des Südwestfunk-Orchesters, Leitung: Ernest Bour, Solisten: Ernest Bour, Klavier: Fritz Köstler, Solisten: Fritz Köstler (Klavier), Maria Hermann (Klavier)  
18.15 Die Dichterin Tami Goldstein  
18.30 Sang und Klang im Volkston  
17.40 Die Lebenswelt Marc Aurel  
17.15 Musik zur Unterhaltung, das Südwestfunk-Unterhaltungskonzert, Leitung: Otto Gerdes, Solisten: Willy Gleizler (Trompete), Hardy Schneider (Posaune)  
20.00 Operettenkonzert: Melodien v. Johann Strauß  
20.45 Beispiel: „Madame K.“ von Ernst von Kuon - Widetzky  
20.50 Begegnung mit Peter Bittz  
22.00 Probleme der Zeit  
22.30 Wege zur neuen Musik, die Streichquartette v. Béla Bartók; Fünftes Streichquartett; es spielt das Vegl-Quartett; es spricht Dr. Heinz Strobel  
22.15 Unsere kulturpolitische Glorie  
22.30 Jazz 1949 Jazz-Dreier von New Orleans - bis zum Bebop-50!

**Mittwoch, 24. Mai**  
15.30 Musikalische Teestunde  
16.00 Stimme der Heimat  
16.30 Die Instrumente des Orchesters - Ihr Wesen und ihr Klang  
17.00 Bühnenschaubau  
17.15 Solisten-Konzert, beliebige Lieder aus vier Jahrhunderten, Ausführende: Dorothy Bastian (Sopran), Maria Hermann (Klavier)  
17.30 Schöneviertel auf die bunte Fliegende Filmstreifen des SWF  
17.45 Um Ehe und Familie  
18.00 Konzert des Südwestfunk-Orchesters, Leitung: Hubert Reicherl  
22.30 Aus Wissenschaft und Technik: Neues von der Polarforschung  
22.35 Beethoven: Fantasia op. 76, es spielt Walter Frey  
22.45 Religion oder Psychoanalyse? T. S. Eliot „Costa-Party“  
23.15 Tanzmusik z. Tagesausklang  
23.40 Spätabendkonzert  
23.45 Tanzmusik mit Kurt Edelhagen und Christian Schmitz-Steinberg

**Donnerstag, 25. Mai**  
15.30 Nachwuchs stellt sich vor  
16.30 Nachmittags-Konzert, Solisten: Les Mariéola (Balletmusik), Chabrier: Kapagne, Rhapsodie, zum 110. Todestag von Niccolò Paganini am 21. Mai, (Gitarrenkonzert von Greta Anders)  
17.15 Musik zur Unterhaltung, das Südwestfunk-Unterhaltungskonzert, Leitung: Otto Gerdes  
20.00 Tanzabend im Südwestfunk  
21.00 Die Stimme der Gewerkschaften  
21.15 Unterhaltungskonzert  
22.15 Französisch-deutsches Gespräch  
22.30 Die großen Meister  
22.35 Die religiöse Entdeckung des „Kreuzes - Ode“ bei Kierkegaard  
23.30 Für Kenner und Liebhaber

**Freitag, 26. Mai**  
15.30 Musik zur Teestunde mit dem Frankfurter Unterhaltungskonzert, Leitung: Erich Böschel  
16.45 Von poetisch, Frömmigkeit  
16.50 Maria Bergmann spielt Werke von Johannes Brahms und Franz Liszt  
17.00 Das Urbild der Kamelhendame  
17.15 Das Schlager-Intermezzo des SWF-Tanzorchesters  
18.00 Operettenmusik (Bühnenmusik-Streichquartett in cis-moll op. 131, Es spielt das Ammerländer Streichquartett, Schütz: „Glocke“, „Oratorium“, literarische Beiträge von Wilhelm Aft)  
21.30 Volksmusik und Chorgesang  
22.30 Unter der Zeit  
22.35 „Die bessere Schallmühle“ v. Theodor Mühsen  
23.30 Musik zur Nacht

**Samstag, 27. Mai**  
15.15 Opernmodellen - Hubert Reicherl dirigiert das Südwestfunk-Orchester, Mozart: Ovariere u. „Domine“, Verdi: Overtüre zu „Die Macht des Schicksals“, Ginika: „Overtüre zu „Ruslan u. Ludmila“, Humpelknick: Vögel auf „Hansel und Gretel“, Wagner: Vorspiel zum dritten Akt der Oper „Lohengrin“  
16.00 Unser Samstag-Nachmittag  
17.00 Bühnenschaubau  
17.15 Sang und Klang im Volkston  
18.00 Wir erfüllen Hörerwünsche  
22.15 Sportrundschau und Musik  
22.30 Der SWF bietet zum Tanz mit vielen bekannten Orchestern und Solisten

**Süddeutscher Rundfunk**  
Radio Stuttgart 282,7 m = 1061 kHz

**Tägliche Sendungen**  
(W = werktags, S = sonntags)  
6.48 Südwest. Heimatpost (W)  
6.58 Nachrichten, Wetter (W)  
7.00 Morgenmusik (W)  
7.15 Programm-Vorschau (W)  
7.30 Werbefunk mit Musik (W)  
7.35 Nachrichten, Wetter (W)  
8.00 Wir wollen helfen (W)  
8.15 Morgenmusik (W)  
8.30 Nachrichten, Musik (W)  
8.35 Sochische (W)  
9.15 Schwifunk (W)  
11.00 Katholische Morgenfeier (S)  
11.45 Landfunk (W)  
12.00 Musik am Mittag (W, S)  
12.45 Nachr., Wetter, Presse (W, S)  
13.00 Werbefunk mit Musik (W)  
13.35 Programm-Vorschau (W)  
14.00 Kinderfunk (S)  
14.45 Aus der Wirtschaft (W)  
15.00 Südwest. Heimatpost (W)  
15.35 Kurzausschnitte, Vorschau (W)  
16.35 TOTO-Ergebnisse (S)  
16.50 Die Stimme Amerikas (W, S)  
18.30 Sport am Sonntag (S)  
18.45 Nachr., Wetter, Komm. (W, S)

**Sonntag, 21. Mai**  
8.15 Gebirgische Musik: Max Regner: Tocata und Fuge d-moll, D-dur (Martin-Günther-Förstermann), Anton Bruckner: Vier Graduale  
8.45 Welche Welt im Dichterwort: Die Türken  
10.30 Musikalische Kostbarkeiten  
11.30 Universitätskonzert  
11.35 Bach: Brandenburgisches Konzert Nr. 6 in B-dur, Motette „Kommt, Jesu, komm“  
14.00 Stunde d. Chorgesangs, Sport- und Kulturgemeinde Stuttgart-Gablenberg, Leitung: Erwin Tränkle  
14.30 Kinderfunk  
15.00 Nachmittagskonzert mit dem Unterhaltungskonzert unter Heinz Schröder  
17.45 „Aus der Traum!“ Eine musikalische von Jürgen Eckardt  
17.50 Aus „Die Meisteringer von Nürnberg“ von Richard Wagner (geboren 21. Mai 1813, „Kreuzer - Ode“ bei Kierkegaard und Heidenheim)  
20.00 Virtuose Musik: Ferdinand Dausy (Violoncello), Patricia Travers (Violine), Anna Stella Sclier (Klavier)  
22.30 Dichter lesen aus ihrem Werk: Wilhelm Lehmann  
22.50 Die Rundfunkkapelle  
23.00 Die Rundfunkkapelle  
23.00 Tanzmusik um Mitternacht

**Montag, 22. Mai**  
16.00 Nachmittagskonzert  
16.45 Wir sprechen über neue Bücher  
17.00 Fröhlich singt die Woche an musikalische Abendunterhaltung  
20.00 Fröhlich singt die Woche an musikalische Abendunterhaltung  
21.00 „Die Deutschen als Europäer“  
21.15 Rendezvous am Montagabend  
22.00 Die Rundfunkkapelle  
22.30 Die Rundfunkkapelle  
23.00 Das Geheimnis von Mayer  
23.15 Oltmar Schöck: „Das selbe Leuchten“, ein Liederyklus

**Dienstag, 23. Mai**  
15.00 Nachmittagskonzert  
16.00 Musik zur Teestunde  
17.15 Konzertstunde  
20.00 „Die Rose von Liebesgarten“  
21.00 Leichte Schallplattenmusik z. Wohnabend  
21.00 „Pioniere des Hörspiels“ - Alois Johannes Lippl: „Die Pflanzengel“  
22.00 Herrmann Mostar: Worte zum Sonntag  
22.15 Wir hängen zum Tanz  
22.30 Singen in den Sonntag mit Rhythmus und Schwung

**Mittwoch, 24. Mai**  
15.00 Nachmittagskonzert  
16.45 Wir sprechen über neue Bücher  
17.00 Fröhlich singt die Woche an musikalische Abendunterhaltung  
20.00 Fröhlich singt die Woche an musikalische Abendunterhaltung  
21.00 „Die Deutschen als Europäer“  
21.15 Rendezvous am Montagabend  
22.00 Die Rundfunkkapelle  
22.30 Die Rundfunkkapelle  
23.00 Das Geheimnis von Mayer  
23.15 Oltmar Schöck: „Das selbe Leuchten“, ein Liederyklus

**Donnerstag, 25. Mai**  
15.00 Nachmittagskonzert  
16.45 Wir sprechen über neue Bücher  
17.00 Fröhlich singt die Woche an musikalische Abendunterhaltung  
20.00 Fröhlich singt die Woche an musikalische Abendunterhaltung  
21.00 „Die Deutschen als Europäer“  
21.15 Rendezvous am Montagabend  
22.00 Die Rundfunkkapelle  
22.30 Die Rundfunkkapelle  
23.00 Das Geheimnis von Mayer  
23.15 Oltmar Schöck: „Das selbe Leuchten“, ein Liederyklus

**Freitag, 26. Mai**  
15.00 Nachmittagskonzert  
16.45 Wir sprechen über neue Bücher  
17.00 Fröhlich singt die Woche an musikalische Abendunterhaltung  
20.00 Fröhlich singt die Woche an musikalische Abendunterhaltung  
21.00 „Die Deutschen als Europäer“  
21.15 Rendezvous am Montagabend  
22.00 Die Rundfunkkapelle  
22.30 Die Rundfunkkapelle  
23.00 Das Geheimnis von Mayer  
23.15 Oltmar Schöck: „Das selbe Leuchten“, ein Liederyklus

**Hessischer Rundfunk**  
Radio Frankfurt 208,47 m = 1439 kHz

**Tägliche Sendungen**  
(W = werktags, S = sonntags)  
6.30 Wetter, Nachrichten (W)  
6.30 Morgenmusik (W)  
7.00 Rundschau aus Hessen (W)  
7.15 Frühkonzert (W)  
8.00 Nachrichten, Wetter (W)  
8.15 Morgenmusik (W)  
8.30 Nachrichten, Wetter (W)  
11.15 Schulfunk (W)  
11.45 Hessischer Landbote (W)  
12.00 Musik am Mittag (W)  
12.30 Rundschau aus Hessen (W, S)  
12.45 Nachrichten, Wetter (W, S)  
12.50 Musikalisches Album (W, S)  
13.30 Pressestimmen  
14.00 Anzeigen aus Hessen (W)  
14.15 Schulfunk (W)  
15.15 Hessische Nachrichten (W)  
15.30 Stimme Amerikas (W, S)  
16.30 Rundschau aus Hessen (W, S)  
17.00 Nachrichten, Wetter (W, S)

**Sonntag, 21. Mai**  
8.15 Eine Ehe hat nicht nur Schattenseiten  
8.30 Erdbeute Spiele  
10.00 J. S. Bach: Das Kammermusik-Album, Aus dem Wohltemperierten Klavier II, Teil Nr. 1-8 und Sonate Es-Dur für Flöte und Cembalo  
11.15 Unterhaltungskonzert  
12.00 Das Leuchtfeuer - für die Gemeinschaft der AM- und Neobürger  
13.30 J. S. Bach: Kantate Nr. 64  
14.30 Tänze mit Willy Berking  
17.00 Gute Unterhaltung, Bebe Horzert Darwischen Sportreportage  
20.00 Was wird hier gespielt? Ein unterhaltsamer musikalischer Denkspatz  
21.00 Tereozoon und die Herrnhuter Brüdergemeine  
21.15 L. van Beethoven: Konzert für Violine und Orchester in D-Dur, Ausführende: Tibur Vargas und das Synchron-Orchester von Radio Frankfurt unter Leitung von Winfried Zillig  
22.30 Wochenendausklang - Tanz- und Schlagermusik

**Montag, 22. Mai**  
16.00 Emma Berger und Hans Hotter singen Lieder von Johannes Brahms und Hugo Wolf  
16.45 „Der singende Bär“ von Gustav Schenk  
17.00 Wiesener Melange, beliebige Melodien v. Karl Peodert, Hans von Frankowski, Hermann Leopoldi, Robert Stolz, Carl Michael Ziehe  
20.00 Gut aufgelegt! Neues und Bekanntes aus dem Plattenalbum  
21.00 Die Sternberger sprechen  
21.15 Casale und Heterkeit (Ballettmusik)  
22.15 Kammermusik  
22.30 Mischen zur Nacht, intime Tanzmusik

**Dienstag, 23. Mai**  
16.00 Bittz - Konzert  
17.15 Im Volkston: Kleine Stücke u. Lieder, Die Mitwirkenden: Christa Ludwig, Alt - Adolf Schnauber, Gitarre - E. Wilhelmseder Musikerkreis, der Chor von Radio Frankfurt u. die Wiesentener Volksmusik  
20.00 Ein Tanzopourell mit Willy Berking  
21.00 Von Brettl, Funk und Film - Andeutend, u. Musikalisch  
21.30 Ping - Pond, ein Quiz aus dem Stegfeld zwischen Rias Berlin und Radio Frankfurt  
22.15 Von Hilaritas bis zur Wasserstoffbombe Das 23. Jahrhundert und das Ergebnisse der modernen Physik  
Neue ungarische Musik, Bela Bartok: 1. Streichquartett (Dudapest-Streichquartett), Zoltan Kodaly: Konzert für Orchester (Philadelphia Sinfonie-Orchester, Leitung: Eus Ormady)

**Mittwoch, 24. Mai**  
16.00 Nachmittagskonzert  
16.45 Wir sprechen über neue Bücher  
17.00 Fröhlich singt die Woche an musikalische Abendunterhaltung  
20.00 Fröhlich singt die Woche an musikalische Abendunterhaltung  
21.00 „Die Deutschen als Europäer“  
21.15 Rendezvous am Montagabend  
22.00 Die Rundfunkkapelle  
22.30 Die Rundfunkkapelle  
23.00 Das Geheimnis von Mayer  
23.15 Oltmar Schöck: „Das selbe Leuchten“, ein Liederyklus

**Donnerstag, 25. Mai**  
15.00 Nachmittagskonzert  
16.45 Wir sprechen über neue Bücher  
17.00 Fröhlich singt die Woche an musikalische Abendunterhaltung  
20.00 Fröhlich singt die Woche an musikalische Abendunterhaltung  
21.00 „Die Deutschen als Europäer“  
21.15 Rendezvous am Montagabend  
22.00 Die Rundfunkkapelle  
22.30 Die Rundfunkkapelle  
23.00 Das Geheimnis von Mayer  
23.15 Oltmar Schöck: „Das selbe Leuchten“, ein Liederyklus

**Freitag, 26. Mai**  
15.00 Nachmittagskonzert  
16.45 Wir sprechen über neue Bücher  
17.00 Fröhlich singt die Woche an musikalische Abendunterhaltung  
20.00 Fröhlich singt die Woche an musikalische Abendunterhaltung  
21.00 „Die Deutschen als Europäer“  
21.15 Rendezvous am Montagabend  
22.00 Die Rundfunkkapelle  
22.30 Die Rundfunkkapelle  
23.00 Das Geheimnis von Mayer  
23.15 Oltmar Schöck: „Das selbe Leuchten“, ein Liederyklus

**HERMANN GMELIN**  
**Von Balzac bis Romains**  
Der französische Zyklenroman der Gegenwart

Im Laufe der letzten Jahre ist das französische Schrifttum der ersten Hälfte unseres Jahrhunderts als die in sich geschlossene Epoche der beiden Weltkriege übersehbar geworden. Das Werk der großen französischen Schriftsteller, welche die Katastrophe von 1914 in ihren Mannesjahren erlebt haben, liegt jetzt abgeschlossen vor uns und läßt ihren im Goetheschen Sinne tief humanistischen Zug und ihre europäische Bedeutung in der Auseinandersetzung mit der Krise des Zeitalters erkennen. Zugleich fällt es auf, daß Frankreich eine Vorliebe hat für die Gattung des vielbändigen zyklischen Romans als einer universalen dichterischen Gestaltung der Zeitgeschichte.

Honoré Balzac hatte als erster mit allgemeinem Griff die ungeheure schöpferische Fülle seiner Romangestalten unter der Idee einer romanförmigen Zeitgeschichte in seiner Comédie humaine zusammengefaßt und zugleich dem 19. Jahrhundert die These von dem zoologischen Grundcharakter der menschlichen Gesellschaft vererbte. Die Reihe der zyklischen Romanunternehmungen ist nach ihm nicht mehr abgerissen: Houssaye und Ohnet, D'Esparsès u. Péladan. Dann hat Zola unter Beschränkung auf die Geschichte einer Familie in den 20 Bänden seiner Rougon-Macquart das Epos der Generation von 1870 geschrieben und dabei mit seiner Vererbungs-theorie die schon bei Balzac vorhandene biologische Idee überspannt, aber zugleich schon mächtige Vorbilder naturalistischer Milieus- und Gruppenschreibungen geschaffen. Das Jahrhundertende bringt eine neue Wendung auch im zyklischen Roman, Anatole France kündigt mit dem humoristisch-satirischen Zeitgemälde seiner vierbändigen Romanserie Histoire contemporaine die subjektive Auflockerung des Gesellschaftsromans an. Barrès

europäischen Krise. Sein Werk zeichnet sich aus durch eine wunderbar klare klassische Konstruktion bei völliger Lebendigkeit und geistiger Transparenz der Gestalten. Er hat seinen Zyklenroman zwispaltig, sozusagen elliptisch aufgebaut, indem er der katholischen Familie der Thibault die protestantische der Fontanin gegenüberstellt und indem er neben dem Vater Thibault die junge Generation in der Gestalt der beiden Söhne, des revolutionären Idealisten Jacques und des bürgerlichen Arztes Antoine darstellt. In dem alten Thibault zeigt er die Tragik des Vaters, dessen innere Größe erst aus den nachgelassenen Schriften deutlich wird. Im jüngeren Sohn Jacques entwickelt er das seit Gides Retour de l'enfant prodige klassisch gewordene Motiv der Evasion in einer dreifachen Steigerung, als Evasion des Knaben aus Schule und Familie, als Evasion des Jünglings aus Liebe und Gesellschaft, als Evasion des Mannes aus Staat und Welt in den Tod. Und in Antoine stellt er den Typus des hochqualifizierten Berufsmanes dar, der aber durch die Einseitigkeit seiner beruflichen Interessen die soziale und politische Krise mitverschuldet.

Eine andere, intimere Form des zyklischen Familienromans ist die zehnbindige Chronique des Pasquier (1933 bis 1945) von Georges Duhamel. Duhamel hatte in seiner Jugend den modernen Weltwehmer, den Ennui des Pariser Großstadtmenschen, aufs tiefste erlebt und ihn sich in dem fünfbindigen Romanzyklus Vie et aventures de Salavin (1920 bis 1932), der Geschichte eines kleinbürgerlichen Hamlet, mit der Kleinmalerei eines neuen psychologischen Realismus von der Seele geschrieben. Er war als der humanitäre Arzt des Weltkrieges durch seine Kriegsbücher Vie des Martyrs und Civilisation bekannt geworden und überraschte im Alter durch das reife Lebenswerk seiner Pasquierchronik, in der er sein eigenes und das Leben seiner Familie als Dichtung und Wahrheit im Sinne Goethes, als erlebtes Leben dichterisch gestaltet hat.

Die von Jules Romains begründete Lehre von der beseelten Gruppenschreibung,

der Unanimismus, wird diskret angewendet, sei es in der Familienschilderung selbst, sei es im Bilde der Künstlerkolonie der Abbaye oder der in die Lebensstimmung der deutschen Romantik getauchten, mit den Pasquier kontrastierenden Familie Baudouin. Und im Mittelpunkt, als der zentrale, unamistliche Familienmythos, steht die komische Gewalttätigkeit des ewig lebendigen und quacksalbernden Vaters Pasquier, der zu den wenigen großen humoristischen Gestalten des französischen Schrifttums gehört. Die größte Ausweitung des Zyklenromans bringen endlich die 27 Bände der Hommes de bonne volonté von Jules Romains (1932 bis 1946). Romains nimmt die Tradition Balzacs unmittelbar wieder auf und möchte eine alle Probleme und Gesellschaftsgruppen umfassende romanförmige Zeitchronik der Epoche von 1900 bis 1933 geben, von der dem Weltkrieg vorausgehenden Krise über den ersten Weltkrieg bis zum Sieg der Diktaturen. Er bedient sich dabei weitgehend der Technik der kinematographischen Anemalenderreihe von Lebensbildern und Journalistischen Reportagen, um die Unendlichkeit des Zeitgeschehens und die Allgegenwart des Betrachtens zum Ausdruck zu bringen. Die Gliederung seines Romanwerkes ist bestimmt durch die klassischen Prinzipien des Kontrastes, der Parallelen und Perspektiven; er stellt hoch und niedrig, Paris und Provinz, Heimat und Ferne, Individuum und Gesellschaft kontrastierend einander gegenüber. In der Mitte des Werkes steht mit zwei Bänden das Ereignis des Weltkrieges, konzentriert in dem Mythos des Weltkriegens um Verdun, voraus gehen die waldreichen, auf den Weltkrieg hinüberführenden Krisenerschreibungen, und hinterher folgen die ebenso wechselnden neuen Spannungen, die die Gefahren der Zukunft enthalten. Der romanhafte Belebungs dienen die zahlreichen erotischen Einlagen. Mit den Hommes de bonne volonté sind die klassischen Zyklenromane des Weltkrieges abge-schlossen. Die Gattung ist zur Mode geworden, und seit 1945 hat eine Flut von Zyklenromanen zu erscheinen begonnen, deren Bedeutung und Wert heute noch nicht zu überschauen ist.

# DIE ERZÄHLUNG

## DAS REH

Abends tritt manchmal ein Reh  
In den weißen Weg der Allee  
und fußt stille.

O zärtlich gesegnetes Sein!  
So zart und allein,  
So einwärts gerichteter Wille!

Da sanftes Reh  
Im weißen Weg der Allee!  
Helene Bach

## Die Deutsche Unterhose

Emilio Wendler, ein Deutscher, hatte das Nordzimmer seiner kleinen Etagenwohnung in Madrid vermietet, da es ihm eine Zeitlang unerfreulich ging. Eine geräuschvolle Damenschneiderin war eingezogen und bezahlte pünktlich. Doch als sich seine Lebensumstände gebessert hatten, kündigte er Senorita Clarita, zumal jetzt die Glut des Sommers nahte. Senorita erklärte jedoch dem deutschen Herrn, daß es ihr nicht einfiel, auszuweichen. Aber ihr spanisches Temperament erschütterte Wendler nicht. Er hatte keinen Glauben daran. Doch die Schneiderin zog in der Tat nicht aus, ja, als Wendler ihr deshalb eine kleine niedliche Szene machte, nahm sie eine eigenartige Rache:

Sie öffnete zweimal am Tag weit ihre Zimmertüre, stellte einen Stuhl auf, kniete davor nieder und betete lange u. heftig. Kam Wendler allein oder mit einem Geschäftsfreund vorbei, so erhob sie blitzschnell ihre Feuerzangen und übernahm in einem einzigen Augenblick alle und alles. Kam ihr untersetztes Lautmädchen von einem Ausgang heim, so kniete das neben Clarita nieder, und das zwelstimmige Murmeln drang durch den kleinen Korridor. Wendler, der sein kühles Nordzimmer auf jeden Fall erringen wollte, ohne Gewalt anzuwenden, sann auf ein Mittel, die starkköpfige Untermeisterin zu bezwingen:

Er war ein älterer, sehr solider Herr, aber eines heißen Morgens, als Senorita Clarita wieder ausführlich betete, schritt er ganz langsam, nur mit einer langen weißen Unterhose angetan, an ihrer Türe vorbei. Sie senkte jedoch ihre Feuerzangen nicht mehr, sondern betete ihre Fettsäure auf die lange weiße Unterhose, stieß einen furchtbaren Schrei aus, fuhr wie eine Rasende in die Höhe und schlug die Zimmertüre zu. „Vaya este desnudo!“ rief sie verzweifelt, „sehst dieses Nacktlings!“

Emilio Wendler schritt heiter pfeifend in seine zwei dampfen Stuben.

Bald darauf hörte er ein Öffnen und Schließen von Schubladen, ein Räkeln von Schachteln und Koffern, und dann ging die wütende Senorita aus.

Gegen Abend erschien sie mit einem „policia“, einem Vertreter der Sittenpolizei. Sie mußte sich ungeheuer angestrengt haben, um diesen Besuch so rasch herbeizuführen, denn sonst stand für jeden Fall das tröstende, verzögernde Wort „manana, manana“, morgen, morgen! bereit.

Der Beamte war ein hübscher, junger Mann von maurischem Einschlag, der die spanische Grazie mit solcher Würde und Höflichkeit verband, daß Wendler ihm angenehm interessiert zuhörte.

„Senor“, sagte der Vertreter der Sittenpolizei, „Sie sind ein Deutscher. Wenn es in Ihrem Lande erlaubt ist, sich in der Öffentlichkeit so zu zeigen, wie die Senorita es schilderte, so wollen Sie bitte warten, bis Sie wieder bei Ihren Landsleuten sind. Bei uns ist dies ein grober und strafbarer Verstoß gegen die Sittlichkeit.“

## Der Andere

Von K. W. R. Hofmann

Immer spielerisch zeichneten sich die Konturen des zollstarken Gitterwerkzeuges auf dem kalten Estrich der Zelle ab. Mehr und mehr verwichen die Schatten des herannahenden Abends die starren, unfreundlichen Linien des kleinen, düsteren Raumes, und wohnhaft begann sich die Dämmerung auszubreiten. Doch mit einem Male lag der ganze Raum in grellem, unbarmherzigem Licht getaucht.

So plötzlich und unerwartet diese Verwandlung vor sich ging, so schien sie doch der Gefangene, der auf der eisernen Bettstatt ausgestreckt lag, nicht zu bemerken. Mißtrauisch betrachtete der Wärter durch den „Spion“ — ein in die Tür der Zelle eingebautes, raffiniert konstruiertes Beobachtungsglas — den reglos und wie leblos Liegenden. Nie zuvor, seit dieser gefährliche Verbrecher seiner Obhut überantwortet war, hatte er Zeichen von Müdigkeit oder gar Niedergeschlagenheit an ihm bemerkt. Allan Carter, „der Andere“, wie er überall in der Verbrecherwelt hieß, trug das freundlichste und strahlendste Benehmen zur Schau. Und dies, obwohl er genau wissen mußte, daß ihn in kürzester Zeit der Stuhl erwartete.

Heute aber schien ihn — der seinen Richtern mit keiner Silbe beantwortet und ihnen mit spöttischem Lächeln ins Gesicht geblickt hatte — der nahe, verdiente, schreckliche Urteilspruch endlich aus dem Gleichgewicht gebracht zu haben. So war er nun also zusammengebrochen, der herkulische Mann, und lag jetzt schon lange Zeit, einem Schlafenden gleich, auf dem schmalen Bett. Doch, regte sich da oben nicht der Gefangene? — Ja! Zweifeln versuchte er jetzt, den Oberkörper aufrichten! Kraftlos aber sank er wieder zurück. Carter war offenbar erkrankt, schien einen willigen Zusammenbruch erlitten zu haben. Der Wärter öffnete die Tür. Elendens Schrittes trat er auf den Gefangenen zu: Ob er sich unwohl fühle und ob er etwas Wasser möge? Oder ob er versuchen solle, den Arzt zu er-

reichen? Ganz schwach kam die Antwort aus Carters Munde: „... Oberrichter Morrison... aussagen... schnell...“ Und als hätten ihm diese Worte eine übergroße Anstrengung gekostet, schloß sich sein Mund, und die Augen nahmen einen starren Glanz an.

Dem Oberrichter wollte er also ein Geständnis ablegen? dachte der Wärter. Gerade dem Manne, der ihm zur Strecke gebracht hatte, dem gefürchteten Gegner der Unterwelt? Aber das war nicht seine Sache. Hastig verschloß er die Tür hinter sich, eilte in sein Wachzimmer und ließ sich mit der Verwaltung verbinden. Der Oberrichter war natürlich nicht mehr anwesend. Es dauerte eine ganze Weile, bis man ihn gefunden hatte. Erstaunt hörte er den Bericht des Beamten und sagte dann sein sofortiges Kommen zu.

Hinter dem Beschreiber trat der Oberrichter in die Zelle. Also war Carter, den er nach langen Jahren stellen konnte, doch, den Tod vor Augen, zusammengebrochen! — Er setzte sich an den Rand des Bettes. Carter atmete nur noch mühsam; er schien dem Tode nahe. Mit der Hand deutete er auf sein Herz und sein Gesicht verzog sich wie unter großen Schmerzen.

„Versuchen Sie sofort einen Arzt zu erreichen“, forderte der Oberrichter den Beamten auf. Und nachdem sie allein waren:

„Nun zu Ihnen! — Sie wollten mir etwas sagen?“ ... Bleistift... im Spind...“, brachte Carter mühsam hervor und deutete auf den über ihm an der Wand hängenden Spind, indem sich die wenigen Utensilien befanden, die die Gefangenen besitzen durften. Es war ganz klar; er wollte, da ihm das Sprechen schwer wurde, seine Mitteilungen aufschreiben. Morrison öffnete stehend den Spind, den er in dieser Stellung bequem erreichen konnte, und hob den Kopf, um nach dem Bleistift zu suchen.

„Wo liegt er denn...“, wollte er fragen, als seine Stimme mit einem röhrenden Laut abbrach. Blitzschnell hatte Carters Hand zuge schlagen. Mit der gestrafften Kante dieser Hand hatte er den Hals getroffen und Morri-

son erledigt. Was nun geschah, war das Werk weniger Minuten. Mit unglaublicher Geschwindigkeit erledigte er den schlaffen Körper Morrisons und sich selbst der Kleider schon lag Morrison als Carter in Strümpfenkleidern auf dem Bett. Carter bedeckte ihn mit der Decke drehte ihn zur Wand, so daß es aussah, als ob er schlief. Im Handumdrehen hatte er sich selbst die Kleider des Oberrichters übergestreift. Hätte ein Unbefangener dies alles mit ansehen, so hätte er Carter für einen vollendeten Verwandlungskünstler halten müssen. Und war er nicht wirklich ein Meister dieser Kunst? Erschien er nicht jeden Tag in einer anderen Verkleidung, die er ihm immer von neuem möglich machte, auch die geschicktesten Spürnasen abzuschütteln? Er trug nicht umsonst den Namen „der Andere“.

Er hatte alles genau überlegt. Jede Bewegung, jedes Wort war gründlich einstudiert. Oberrichter Morrison hatte er sich ausgesucht, weil er dieselbe Statur hatte wie er. Aber auch — weil er sich rächen wollte. Als Morrison in seine Zelle trat, war er vollkommen ruhig geblieben. Er wußte genau: dies war der schwierigste Moment! Geling es ihm, Morrison zu täuschen, dann war alles erreicht. Und wie war es ihm gelungen! Befriedigt und vorsichtig sah er sich noch einmal um, etwaige Spuren zu vertilgen. Sorgfältig richtete er seine Krawatte. Dann läutete er. Und als der Beamte in die Zelle trat, war er bereits vollkommen in seine Rolle eingearbeitet. Der Hut deckte sein Gesicht gegen das Licht, das von oben kam. Nach Morrisons Art die Hände auf dem Rücken verschränkend, sagte er — und wieder war es ein Wunder, wie es ihm gelang, seine Stimme der Morrisons nachzuahmen — leichtlin zu Wärter: „Nur ein vorübergehender Anfall! Der Gefangene ist vom Sprechen ermüdet und schläft jetzt. Sorgen Sie dafür, daß er nicht geweckt wird, wenn Ihre Ablosung kommt! — Und nun wollen wir gehen!“

Bis zum Vorräum des Gefängnisses führte ihn der Wärter selbst. Der dort diensthabende Beamte öffnete ihm das letzte Tor und wünschte ihm bößlich eine gute Nacht. Ohne Hast schlen-derte er die Straße entlang, und bald verloren

sich seine Schritte in der Großstadtnacht. Nicht weit mehr, dann würde er seine Komplizen treffen, die er einige Tage zuvor schon durch einen harmlosen, verschlüsselten „Familienbrief“ vom genauen Zeitpunkt seines Kommens benachrichtigt hatte. Und dann würden sie ihr Domizil wechseln und wie vom Erdboden verschwunden sein.

In solche Gedanken versunken näherte er sich der Stelle, wo die Zusammenkunft vereinbart worden war und wo von wo gleich mit dem bereitstehenden Wagen die weitere Flucht bewerkstelligt werden sollte. Richtig: dort drüben stand der Wagen! — Er überquerte langsam und mit dem Gefühl einer unendlichen Siegesfreude den Fahrdamm und ging auf das Auto zu. Hell fiel das Licht einer Laterne auf ihn. „Hallo, Boy!“ wollte er gerade rufen, „wie habe ich das gemacht!“

Da geschah etwas Seltsames. Blaff! Blaff! Blaff! drangen merkwürdig vertraute Geräusche vom Auto her an Carters Ohr. Bevor er sich noch über die Bedeutung der Schüsse klar werden konnte, lag sein Körper schon entsitt, von den Kugeln einer Maschinenpistole durchschleht, auf der Erde.

„Verdammt noch mal, Boys!“ rief einer der Männer im Auto. „Da wären wir beinahe dem verfluchten Morrison in die Hände geschlitten. Hab euch doch gleich gesagt, 's ist 'ne Finte! Der arme Carter kommt nicht mehr aus der Falle! Aber Morrison, das Schwein, den habe ich jetzt erledigt! — Gas, Jack!“

Und in irrünstigem Tempo sauste das Gefährt an der Leiche Carters vorbei in die Nacht.

S. O. S.

Sie: Das sieht dir ähnlich. Hier haben wir Schiffbruch erlitten und du denkst allein an Rettung einer Kiste Kognak. Er: Aber mein Liebling, so denk doch an die Botschaften, die wir in den leeren Flaschen senden können.

Gute Ausrede. „Na, Lottchen, du brauchst aber sehr lange, um die paar Schnecken nachzuzeichnen.“ — „Ich weiß, Herr Lehrer. Aber bedenken Sie doch, wie langsam Schnecken sind!“

## Die Bettlerin

Von Johannes Mehden

Tagtäglich saß an der belebten Ecke auf einem alten Sack in eine Mauernische gedrückt, eine alte Frau.

Zerrissene Lumpen deckten notdürftig den Körper. Weiße Haare hingen ihr in Strähnen in das Gesicht ihre dünnen Finger umklammerten einen dicken Knotenstock.

Wenige gingen vorüber, ohne der Alten eine Münze hinzuwerfen. Manchmal fiel auch ein Goldschein auf den Tuchlappen. Mechanisch und ohne eine besondere Regung zu zeigen, raffte die Frau mit schnellen Gebärden die Gabe vom Boden auf und ließ sie irgendwo zwischen ihren Kleiderlumpen verschwinden.

Sie mochte bessere Tage gesehen haben. Das war die Meinung aller, die sie da sitzen sahen. Nicht demütig gebeugt schien die Alte, obwohl sie kaum den Kopf hob und nie einem Menschen in das Gesicht sah. Niemand hatte auch jemals gehört, daß sie sprach.

Man gab ihr mehr und reichlicher als allen anderen, warum wußte keiner. Es war wie ein Zwang, der von ihr ausging.

Mit Einbruch der Dunkelheit erhob sie sich von ihrem Platz, an dem sie fast unbeweglich sechs Stunden lang gesessen hatte. Mit gleichgültiger Miene nahm sie das Tuch auf und schlug es sich um die weißen Haare, rollte den Sack zusammen. Dann schüttelte sie ihre Lumpen zurecht, band die Schnur um ihren Leib herum fester, schob die Rolle mit dem Sack darunter und nahm ihren Stock in die rechte Hand.

Mit gebeugtem Rücken und leicht humpelnd ging sie die Straße hinunter und bog in eine der düsteren Seitengassen ein.

Vor einem alten hohen Haus mit einem spitzen Giebel, der drohend in die Dunkelheit stieß, machte sie halt.

An das große finstere Tor das immer geschlossen war, schlug sie in kurzen Rhythmen mit ihrem Stock. Von innen wurde geöffnet, und die Alte verschwand in der Finsternis des Torweges.

Eines Tages erschien sie nicht mehr. Verunsichert lag ihr Platz. Schließlich erkundigte sich einer, der ihr aus besonderem Mitleid immer einen Goldschein auf ihren Tuchlappen geworfen hatte, nach ihr.

Niemand wußte Genaueres. Man wies ihn zu dem alten Haus in der engen Straße. Er klopfte an das Tor.

Verwundert blieb er stehen, als es geöffnet wurde. Inmitten des Großstadtrebens lag vor ihm ein kleiner Garten, peinlich sauber gepflegt. Der Mann, der nach seinen Wünschen fragte, trug eine alte aber sehr saubere Dienuniform und zeigte sich erstaunt, als der Besucher nach der alten Bettlerin fragte. Er verweigerte jede Auskunft und war ängstlich bemüht, den ungebetenen Gast wieder hinauszudrängen. Von dem Wortwechsel angeleitet, stand plötzlich in dem Rundgang, der mit blühenden Blumen den kleinen Garten säumte, eine Frau.

Weiße Haare hingen ihr in Strähnen um den Kopf und ein dicker Knotenstock lag in ihrer Hand. Kein Zweifel, es war die Bettlerin! Der Besucher erkannte sie genau. Sie schrie ein paar befehlende Worte dem Diener zu, und dieser schob darauf mit Gewalt den Besucher durch den Torweg hinaus. Während schlug er hinter ihm die Türe zu.

Als der so unanft Hinausgeworfene noch einen Blick auf das nun wieder dicht verschlossene Tor warf, sah er ein Schild, auf dem deutlich und groß in schöngemalten Buchstaben stand: „Betteln und Hausieren verboten!“

„Schön und gut“, erwiderte Fatty. „Aber Sie haben —“

„Und drittens“, unterbrach ihn Scott, „drittens hat du noch einen Fehler gemacht, old Boy!“

„Wie das?“

„Das Einnage Mac Hill habe ich gestern nachmittag um zwei Uhr verhaftet. Es war ihm daher zu seinem Leidwesen nicht möglich, an dem Einbruch bei Binmy-Bimper teilzunehmen!“

„Ich kann dir einen Vorwurf nicht ersparen, Fatty. Du hast miserable Arbeit geleistet, und ich weiß nicht, ob es nicht doch besser wäre, wenn du dein Handwerk aufgäbest. Du hast zu wenig Phantasie, und das rührt sich in deiner Branche immer. Warum hast du überhaupt gelassen, daß sich gegenüber der Firma Binmy-Bimper kein Telefonkiosk befindet? Und deine Stimme, siehst du, klingt mir zu nahe. Ich unterscheide stets, ob ein Gespräch aus größerer Entfernung oder aus der Nähe kommt. Kein Wunder, Fatty, nur Praxis! Ich wußte, daß du nur aus dem Kiosk hier in der Nähe, von dem aus du mein Haus beobachten konntest, gesprochen hast. Das war dein zweiter Fehler, mein Junge. Ich hätte ein Idiot sein müssen, wenn ich nicht darüber im Bilde gewesen wäre, daß mich jemand aus dem Haus locken wollte, um meinen Räumen einen Besuch abzustatten. Daß ich weggefahren bin, war ein Gefallen, den ich dir gern erwiesen habe, Fatty. Daß ich von der nächsten Straße zu Fuß zurückgegangen bin... nun, das wirst du verstehen.“ Scott schien bekümmert. „Deine Kombinationsgabe ist nicht gut, Fatty. An deiner Stelle würde ich es wirklich einmal mit einer anständigen und ehrlichen Arbeit versuchen.“

„Schön und gut“, erwiderte Fatty. „Aber Sie haben —“

„Und drittens“, unterbrach ihn Scott, „drittens hat du noch einen Fehler gemacht, old Boy!“

„Wie das?“

„Das Einnage Mac Hill habe ich gestern nachmittag um zwei Uhr verhaftet. Es war ihm daher zu seinem Leidwesen nicht möglich, an dem Einbruch bei Binmy-Bimper teilzunehmen!“

„Ich kann dir einen Vorwurf nicht ersparen, Fatty. Du hast miserable Arbeit geleistet, und ich weiß nicht, ob es nicht doch besser wäre, wenn du dein Handwerk aufgäbest. Du hast zu wenig Phantasie, und das rührt sich in deiner Branche immer. Warum hast du überhaupt gelassen, daß sich gegenüber der Firma Binmy-Bimper kein Telefonkiosk befindet? Und deine Stimme, siehst du, klingt mir zu nahe. Ich unterscheide stets, ob ein Gespräch aus größerer Entfernung oder aus der Nähe kommt. Kein Wunder, Fatty, nur Praxis! Ich wußte, daß du nur aus dem Kiosk hier in der Nähe, von dem aus du mein Haus beobachten konntest, gesprochen hast. Das war dein zweiter Fehler, mein Junge. Ich hätte ein Idiot sein müssen, wenn ich nicht darüber im Bilde gewesen wäre, daß mich jemand aus dem Haus locken wollte, um meinen Räumen einen Besuch abzustatten. Daß ich weggefahren bin, war ein Gefallen, den ich dir gern erwiesen habe, Fatty. Daß ich von der nächsten Straße zu Fuß zurückgegangen bin... nun, das wirst du verstehen.“ Scott schien bekümmert. „Deine Kombinationsgabe ist nicht gut, Fatty. An deiner Stelle würde ich es wirklich einmal mit einer anständigen und ehrlichen Arbeit versuchen.“

## Die Bettlerin

Von Johannes Mehden

Tagtäglich saß an der belebten Ecke auf einem alten Sack in eine Mauernische gedrückt, eine alte Frau.

Zerrissene Lumpen deckten notdürftig den Körper. Weiße Haare hingen ihr in Strähnen in das Gesicht ihre dünnen Finger umklammerten einen dicken Knotenstock.

Wenige gingen vorüber, ohne der Alten eine Münze hinzuwerfen. Manchmal fiel auch ein Goldschein auf den Tuchlappen. Mechanisch und ohne eine besondere Regung zu zeigen, raffte die Frau mit schnellen Gebärden die Gabe vom Boden auf und ließ sie irgendwo zwischen ihren Kleiderlumpen verschwinden.

Sie mochte bessere Tage gesehen haben. Das war die Meinung aller, die sie da sitzen sahen. Nicht demütig gebeugt schien die Alte, obwohl sie kaum den Kopf hob und nie einem Menschen in das Gesicht sah. Niemand hatte auch jemals gehört, daß sie sprach.

Man gab ihr mehr und reichlicher als allen anderen, warum wußte keiner. Es war wie ein Zwang, der von ihr ausging.

Mit Einbruch der Dunkelheit erhob sie sich von ihrem Platz, an dem sie fast unbeweglich sechs Stunden lang gesessen hatte. Mit gleichgültiger Miene nahm sie das Tuch auf und schlug es sich um die weißen Haare, rollte den Sack zusammen. Dann schüttelte sie ihre Lumpen zurecht, band die Schnur um ihren Leib herum fester, schob die Rolle mit dem Sack darunter und nahm ihren Stock in die rechte Hand.

Mit gebeugtem Rücken und leicht humpelnd ging sie die Straße hinunter und bog in eine der düsteren Seitengassen ein.

Vor einem alten hohen Haus mit einem spitzen Giebel, der drohend in die Dunkelheit stieß, machte sie halt.

An das große finstere Tor das immer geschlossen war, schlug sie in kurzen Rhythmen mit ihrem Stock. Von innen wurde geöffnet, und die Alte verschwand in der Finsternis des Torweges.

Eines Tages erschien sie nicht mehr. Verunsichert lag ihr Platz. Schließlich erkundigte sich einer, der ihr aus besonderem Mitleid immer einen Goldschein auf ihren Tuchlappen geworfen hatte, nach ihr.

Niemand wußte Genaueres. Man wies ihn zu dem alten Haus in der engen Straße. Er klopfte an das Tor.

Verwundert blieb er stehen, als es geöffnet wurde. Inmitten des Großstadtrebens lag vor ihm ein kleiner Garten, peinlich sauber gepflegt. Der Mann, der nach seinen Wünschen fragte, trug eine alte aber sehr saubere Dienuniform und zeigte sich erstaunt, als der Besucher nach der alten Bettlerin fragte. Er verweigerte jede Auskunft und war ängstlich bemüht, den ungebetenen Gast wieder hinauszudrängen. Von dem Wortwechsel angeleitet, stand plötzlich in dem Rundgang, der mit blühenden Blumen den kleinen Garten säumte, eine Frau.

Weiße Haare hingen ihr in Strähnen um den Kopf und ein dicker Knotenstock lag in ihrer Hand. Kein Zweifel, es war die Bettlerin! Der Besucher erkannte sie genau. Sie schrie ein paar befehlende Worte dem Diener zu, und dieser schob darauf mit Gewalt den Besucher durch den Torweg hinaus. Während schlug er hinter ihm die Türe zu.

Als der so unanft Hinausgeworfene noch einen Blick auf das nun wieder dicht verschlossene Tor warf, sah er ein Schild, auf dem deutlich und groß in schöngemalten Buchstaben stand: „Betteln und Hausieren verboten!“

„Schön und gut“, erwiderte Fatty. „Aber Sie haben —“

„Und drittens“, unterbrach ihn Scott, „drittens hat du noch einen Fehler gemacht, old Boy!“

„Wie das?“

„Das Einnage Mac Hill habe ich gestern nachmittag um zwei Uhr verhaftet. Es war ihm daher zu seinem Leidwesen nicht möglich, an dem Einbruch bei Binmy-Bimper teilzunehmen!“

„Ich kann dir einen Vorwurf nicht ersparen, Fatty. Du hast miserable Arbeit geleistet, und ich weiß nicht, ob es nicht doch besser wäre, wenn du dein Handwerk aufgäbest. Du hast zu wenig Phantasie, und das rührt sich in deiner Branche immer. Warum hast du überhaupt gelassen, daß sich gegenüber der Firma Binmy-Bimper kein Telefonkiosk befindet? Und deine Stimme, siehst du, klingt mir zu nahe. Ich unterscheide stets, ob ein Gespräch aus größerer Entfernung oder aus der Nähe kommt. Kein Wunder, Fatty, nur Praxis! Ich wußte, daß du nur aus dem Kiosk hier in der Nähe, von dem aus du mein Haus beobachten konntest, gesprochen hast. Das war dein zweiter Fehler, mein Junge. Ich hätte ein Idiot sein müssen, wenn ich nicht darüber im Bilde gewesen wäre, daß mich jemand aus dem Haus locken wollte, um meinen Räumen einen Besuch abzustatten. Daß ich weggefahren bin, war ein Gefallen, den ich dir gern erwiesen habe, Fatty. Daß ich von der nächsten Straße zu Fuß zurückgegangen bin... nun, das wirst du verstehen.“ Scott schien bekümmert. „Deine Kombinationsgabe ist nicht gut, Fatty. An deiner Stelle würde ich es wirklich einmal mit einer anständigen und ehrlichen Arbeit versuchen.“

„Schön und gut“, erwiderte Fatty. „Aber Sie haben —“

„Und drittens“, unterbrach ihn Scott, „drittens hat du noch einen Fehler gemacht, old Boy!“

„Wie das?“

„Das Einnage Mac Hill habe ich gestern nachmittag um zwei Uhr verhaftet. Es war ihm daher zu seinem Leidwesen nicht möglich, an dem Einbruch bei Binmy-Bimper teilzunehmen!“

„Ich kann dir einen Vorwurf nicht ersparen, Fatty. Du hast miserable Arbeit geleistet, und ich weiß nicht, ob es nicht doch besser wäre, wenn du dein Handwerk aufgäbest. Du hast zu wenig Phantasie, und das rührt sich in deiner Branche immer. Warum hast du überhaupt gelassen, daß sich gegenüber der Firma Binmy-Bimper kein Telefonkiosk befindet? Und deine Stimme, siehst du, klingt mir zu nahe. Ich unterscheide stets, ob ein Gespräch aus größerer Entfernung oder aus der Nähe kommt. Kein Wunder, Fatty, nur Praxis! Ich wußte, daß du nur aus dem Kiosk hier in der Nähe, von dem aus du mein Haus beobachten konntest, gesprochen hast. Das war dein zweiter Fehler, mein Junge. Ich hätte ein Idiot sein müssen, wenn ich nicht darüber im Bilde gewesen wäre, daß mich jemand aus dem Haus locken wollte, um meinen Räumen einen Besuch abzustatten. Daß ich weggefahren bin, war ein Gefallen, den ich dir gern erwiesen habe, Fatty. Daß ich von der nächsten Straße zu Fuß zurückgegangen bin... nun, das wirst du verstehen.“ Scott schien bekümmert. „Deine Kombinationsgabe ist nicht gut, Fatty. An deiner Stelle würde ich es wirklich einmal mit einer anständigen und ehrlichen Arbeit versuchen.“

Aus der Stadt Ettlingen

Unfallverhütungswoche

vom 21. bis 27. Mai

In Ettlingen wird wie im gesamten Bundesgebiet eine Unfallverhütungswoche durchgeführt. Am Sonntag, 21. Mai, zeigen die Freiwillige Feuerwehr und das Rote Kreuz (männliche und weibliche Abteilung) die Brandbekämpfung, die Bergung von Verunglückten und die erste Hilfe (Beginn 11 Uhr 30 beim Seminargebäude). Die Erläuterungen werden durch Lautsprecher gegeben. Während der Woche wird vor allem in den Betrieben für Aufklärung über Unfallverhütung gesorgt. Den Abschluß bildet der Tag der Verkehrssicherheit, an dem die Polizei an verkehrsreichen Straßenkreuzungen Belehrungen gibt. Dabei wird auch der Schülerhilfsdienst eingesetzt. Im Haushalt soll mehr als bisher auf Unfallverhütung geachtet werden. In Sonderfenstern werden schadhafte und einwandfreie Geräte gegenübergestellt.

Hausmeister I. R. Franz Findling

Ist am 16. Mai 1950 unerwartet verstorben. Der Entschlafene, am 7. 1. 1874 in Ettlingen geboren, kam am 1. 8. 1914 zur Stadtpolizei in Ettlingen, wurde nach dem 1. Weltkrieg Feldhüter und ab 1. April 1924 erhielt er den Hausmeisterdienst an der Gewerbe- und Handelsschule Ettlingen übertragen, außerdem besorgte er den Dienst in der Stadthalle. Wegen Erreichung der Altersgrenze trat er am 1. 2. 1939 in den Ruhestand, dem leider unruhige Jahre des Krieges und der Nachkriegszeit folgten. Herr Findling ließ sich jedoch seinen guten Ettlenger Humor nicht nehmen und bis zu seiner Todesstunde sah man ihn bei der Arbeit. Des wegen seines stets freundlichen und zuvorkommenden Wesens allseits geschätzten Mitbürgers werden wir stets in Ehren gedenken. Um den Verstorbenen trauern vier Söhne und eine Tochter, denen sich allgemeine Teilnahme zuwendet.

12-Jährige tödlich verunglückt

Am Mittwoch um 17 Uhr kam ein 12-jähriges Mädchen aus Ettlingen von einer Besorgung aus Ruppurr zurück und fuhr mit dem Fahrrad die Mühlenstraße entlang. Bei der Molenstraße begegnete ihr ein Lkw mit Anhänger, der nach Mörpach zurückfuhr. Durch den plötzlich einsetzenden Regen wurde das Mädchen unsicher und stürzte, wobei sie unglücklicherweise mit dem Kopf am ersten Reifen des Anhängers so stark aufschlug, daß sie zurückgeschleudert wurde. Der Lkw-Fahrer bremste sofort, doch der Fuß des Mädchens wurde noch unter den Hinterrreifen des Anhängers geklemmt. Noch am Ort des Unfalls starb das Mädchen.

Straßensperrung aufgehoben

Die Arbeiten an der Unterführung beim Albtalbahnhof Karlsruhe sind nahezu abgeschlossen. Seit Dienstag ist die Straße wieder für den Verkehr freigegeben.

Der Stenografenverein Ettlingen

hält als Ausklang der Werbeweche des Südwestdeutschen Stenografen-Verbandes am Sonntag, 21. Mai, ab 19 Uhr im Vereinslokal zum „Engel“ einen Werabend ab, verbunden mit Siegerehrung und Tanz. Hierzu sind unsere Mitglieder nebst Angehörigen sowie Freunde und Gönner der Kurzschrift herzlich eingeladen.

Morgen abend Schauturnen

Noch keine Karte zum Schauturnen? Schnell zum Zigarrengeschäft Störher, bei Friseuralon Lechner, dort sind noch welche zu haben.

Der neue Hundedressurplatz

Am Sonntagvormittag 11 Uhr wird der Verein der Hundefreunde seinen reichen Hundbestand in einem Zug durch die Stadt zeigen. Der Umzug beginnt am Erbprinzen und geht über die Badenortstraße, Leopoldstraße, Friedrichstraße, Pforsheimer Straße, Kronenstraße und endet am Schloßplatz. Neben solchen Hunden, die sicherlich mancher der Zuschauer noch nicht gesehen hat, sind noch andere Überraschungen vorgesehen. Am Nachmittag 15 Uhr beginnen auf dem Dressurplatz die Vorführungen. Auch hier sind außer den Einzel- und Gruppenvorführungen wieder Überraschungen geplant. Bei eventuell eintretendem Regen kann im Vereinsheim Schutz gesucht werden. Für Speisen und Getränke ist gesorgt. Der Weg zum Dressurplatz ist leicht zu finden, zumal von der Steigenhohlstraße ab Wegweiser aufgestellt sind. Aber auch so kann man nicht fehlgehen: Man läuft den Saumweg zur Hedwigsquelle entlang. Ungefähr 300 m von der Kaiserreife entfernt liegt dann der Dressurplatz.

„Die Landstreicher“

Das heitere Stück das gestern abend von Bund der Kath. Jugend erstaufgeführt wurde, wird am Samstag 20 Uhr und am Sonntag um 14.30 u. 20 Uhr im Elisabethenhaus wiederholt.

Spinnerel. Der Theaterabend, zu dem die Kolpingfamilie Ettlingen die Spinnerelbewohner eingeladen hatte, wies einen guten Besuch auf. Das Stück hinterließ einen nachhaltigen Eindruck. Das Konzert des Gesangsvereins „Sängerkränz“ sowie das erstmalige Auftreten der Werkkapelle hatte eine große Zuhörerschaft angezogen, die bei den Musik- und Gesangsvorträgen mit starkem Beifall quittierten.

Schwimmbadbau genehmigt

Gemeinderatsbeschlüsse vom 17. Mai

Zu Beginn der Gemeinderatssitzung am Mittwoch, 17. Mai, erhoben sich die Anwesenden von den Sitzen zum Gedenken an den verstorbenen Ehrenbürger Karl Springer. Bürgermeister Rimmelpacher wies in seinen Gedenkworten darauf hin, daß dem Verstorbenen zu seinem 60. Geburtstag das Ehrenbürgerrecht vom Gemeinderat verliehen worden war, weil er sich um die Heimatforschung besonders verdient gemacht und eine Reihe von öffentlichen Ämtern übernommen hatte. Sein vorbildliches Lebenswerk ist bei der Trauerfeierlichkeit auch von der Stadtverwaltung gewürdigt worden.

Neue Siedlungsstraßen

Zur Begründung der von der Stadtverwaltung vorgeschlagenen Notstandsarbeiten ernannte Bürgermeister Rimmelpacher daran, daß durch den Vertrag der Stadt mit der Badischen Landesleitung eine Verpflichtung besteht, das Baugelände im Gewinn Höhe Wiesen zu erschließen. Die Kosten für den Straßenbau werden vom Stadtbauamt auf 57000 DM für die Kanalisation auf 40000 DM veranschlagt. Von diesen 97000 DM könnten im neuen ordentlichen Haushalt 1950/51 (der demnächst zu beraten ist) 30000 + 25000 = 55000 DM gedeckt werden, während der Rest von 42000 DM durch die staatlichen Notstands-Förderungsmittel herbeizubringen für den Straßenbau 9000 DM Grundförderung und 18000 DM verstärkte Förderung, für den Kanalbau 5000 DM Grundförderung und 10000 DM verstärkte Förderung.

Für die z. Z. im Bau befindlichen 33 Siedlungshäuser von denen die EZ am 17. Mai berichtete, sind folgende Straßen nötig: die straßenmäßige Herstellung des Feldweges von der Mörscher Straße am Westrand der neuen Siedlung entlang, die Verlängerung des in der „alten“ Siedlung beginnenden Erlowwegs und drei stichtartige (d. h. nicht durchgehende) Wohnstraßen. Diese Aufteilung ergibt trotz sparsamer Geländeaussnutzung ein aufgelockertes Siedlungsbild.

Die Kanalisation dient zunächst nur der Ableitung des Oberflächen- und Brauchwassers, noch nicht der Aborte, weil für diese ein Pumpwerk nötig wäre.

Die Sprecher der Fraktionen stimmten der Vorlage zu, weil sie für die bereits begonnene Siedlung notwendig ist und wieder mehrere Wochen lang Beschäftigungsmöglichkeit für Notstandsarbeiter bietet.

Wasserversorgung im Ringsystem

Das Ettlenger Siedlungsgebiet westlich der Bundesbahnlinie hat nur eine Wasserleitung mit 90 mm Durchmesser, die auf die Dauer nicht ausreicht und als Sachleitung die Wasserqualität beeinträchtigt. Deshalb wird vorgeschlagen, die neue Hauptleitung vom Hardtwald-Grundwasserwerk an der Bulcher Straße anzuspinnen, damit die alte Siedlung zu versorgen und beim Pappelweg eine Abzweigung zur neuen anzulegen. Auf diese Weise entsteht ein Ringsystem mit zwei Anschlüssen, so daß das Wasser durchfließen kann und auch geschmacklich wesentlich verbessert ist.

Die für diese Arbeit vorläufig notwendigen 300 Tagewerke können von dem demnächst beendeten Bau der Kanalunterführung unter der Alb beim Schloßhaus abgezweigt werden, weil dort statt 2000 nur etwa 1700 Tagewerke gebraucht werden. — Aus den Mitteln der Stadt, Werke werden 12500 DM beigesteuert, die Notstands-Förderung ergibt 4500 DM, so daß die Gesamtkosten von 17000 DM gedeckt sind. Auch hierfür gab der Gemeinderat einstimmig seine Zustimmung.

Noch in diesem Jahr neues Bad

Nachdem sich die Bürgerversammlung für die Errichtung des neuen Freischwimmbades auf der Jahnwiese ausgesprochen hat, oblag es nun dem Gemeinderat, über die Ausführung des 1. Bauabschnitts abzustimmen. Bürgermeister Rimmelpacher gab auf Anfrage bekannt, daß die Herstellung des Schwimmbadbeckens (ohne die erst im nächsten Jahr mögliche Tafelung) 60 000 DM kostet, die wie folgt gedeckt werden können: 15 700 DM Totzuschuß, 10 000 DM Grundförderung, 20 000 DM verstärkte Förderung, 14 300 DM Haushaltsmittel der Stadtkasse. Die Stadtverwaltung schlägt vor, daß die Einwohnerschaft sich mit freiwilliger Arbeit beim Aushub beteiligt; wer keine Arbeit leisten kann, wird gebeten, Bausteine zu 50 Pfg. oder 1.—, 2.—, 3.—, 5.— oder 10.— DM zu erwerben. Etwa 1000 Tagewerke könnten als Notstandsarbeit ausgeführt werden.

Hierzu machte Gemeinderat Lichtenberger darauf aufmerksam, daß die Notstandsarbeiter nur 3 Monate während eines Jahres beschäftigt werden können und daher aus der Stadt Ettlingen bald keine mehr zur Verfügung stehen. Der Schwimmbadbau sei zu bejahen, weil er einem großen Bedürfnis entspreche. Gemeinderat Göer erklärte, daß den früheren Gemeindevertretungen wohl nicht zu Unrecht der Vorwurf gemacht werde, nicht genügend getan zu haben, obwohl es leichter gewesen wäre als heute. Wohl seien mehrere Jahre für dieses Projekt nötig, aber jetzt solle man damit anfangen. Von der CDU-Fraktion stimme ein Teil der Vorlage zu.

Früher zu viele Parteien

Gemeinderat Glunk nahm zu der in den letzten Jahren manchmal ausgesprochenen Behauptung Stellung, früher sei das Alternotwendigste vom Gemeinderat verstimmt worden. Dies sei nicht richtig, denn damals seien ganz andere Umstände gewesen. Vor allem sei zu oft ein Bürgermeisterwechsel erfolgt, z. B. habe Ettlingen seit Beginn des Jahrhunderts bereits 13 Bürgermeister gehabt. Der Grund dafür sei die politische Zusammensetzung gewesen, das Bestehen von viel zu vielen Parteien. Jetzt hätten sich die Ansichten gehärtet und deshalb sei die sachliche Arbeit für einen Bürgermeister erleichtert. Die Stadt sei erheblich gewachsen und

deshalb seien auch die Anforderungen größer geworden.

Gemeinderat Dr. Pfleger-Hiertel stimmte auf Grund des Ergebnisses der Bürgerversammlung ebenfalls dem Vorschlag zu. Da bei dieser Gemeinderatssitzung viel weniger Zuhörer als sonst anwesend seien, müsse man befürchten, daß sich auch für den freien Ehrendienst nicht viel melden. Auf seine Anfrage teilte Bürgermeister Rimmelpacher mit, daß der gesamte Aushub 14000 DM kostet, von denen bei Einsatz von bezahlten Kräften 4000 DM durch Grundförderung und 8000 DM durch verstärkte Förderung gedeckt werden, so daß nur noch 2000 DM aufzubringen wären. Für das ganze Schwimmbadprojekt sei ein großzügiger Stifter willkommen und Ettlingen würde genau wie andere Städte nicht mit Namen zeigen, wenn eine solche Stiftung gemacht würde.

Gemeinderat Nowack fragte, ob es nicht besser sei, auch den Aushub durch Facharbeiter machen zu lassen und dann so frühzeitig fertig zu sein, daß das Badebecken schon im August benutzt werden kann und entsprechende Einnahmen bringt. Dies soll geprüft werden.

Freischwimmbad oder Hallenbad?

Auch die Frage von Gemeinderat Siegwirth, ob für die gleichen Aufwendungen nicht ein ganzjährig benutzbares Hallenschwimmbad erstellt werden könnte, soll noch einmal durchgerechnet werden. Bürgermeister Rimmelpacher wies jedoch darauf hin, daß ein Hallenbad mit vergrößertem Becken, Überdachung, neuem Kessel, und ganzjährigen Unterhaltungskosten wohl sehr viel teurer wäre. Die Gemeinderäte Milosewitsch und Ochs befürworteten das Freischwimmbad, weil die Bevölkerung es wünscht und ein Hallenbad jetzt zu teuer sei. In früherer Zeit sei manches versäumt worden. Gemeinderat Becker machte demgegenüber nochmals auf die Nachteile der Jahnwiese, vor allem den Talwind aufmerksam, dem man auf einem weiter nördlich gelegenen Platz aus dem Weg gehen könne. Gemeinderat Milosewitsch sagte, daß seit Jahrzehnten bis spät abends im alten Freibad ohne Gesundheitschädigung gebadet wurde und auch auf der Jahnwiese stets bis abends Betrieb gewesen sei. Einen anderen Platz gebe es nicht.

Nach dieser gründlichen Aussprache über das Für und Wider wurde das Projekt „Freischwimmbad Jahnwiese“ gegen 2 Stimmen bei 2 Enthaltungen von Gemeinderat angenommen. Die dafür vorgesehenen Notstandsarbeiten wurden bei 3 Enthaltungen ebenfalls gebilligt. Ettlingen wird also noch in diesem Sommer sein neues Freischwimmbad wenigstens im Rohbau erhalten.

Speiseeis wird überwacht

Die Baufluchten der Siedlung Hohewiesen wurden einstimmig genehmigt. Auch die im Vorjahr verlesene Gemeindeverordnung zur Überwachung der Herstellung und des Verkaufs von Speiseeis wurde angenommen, so daß Bürgermeister Rimmelpacher die öffentliche Gemeinderatssitzung kurz vor 10 Uhr schließen konnte. Vor Sitzungsbeginn hatten sich die Zuhörer an Hand der ausgestellten Pläne über die Vorhaben informieren können.

Aus Lebensmittel-Einzelhandelskreisen wird mitgeteilt:

Versucht durch die unbeschränkte Gewerbefreiheit befindet sich der Lebensmittel-Einzelhandel mitten in einer schweren Krise, mit deren weiteren Verschärfung in den nächsten Monaten noch zu rechnen ist.

Durch die wie Pilze aus dem Boden schießenden neuen Kleinhändler, vor allem aber durch die massenhaft auftretenden Verkaufsstände, Bauhütten, Hausierer, Schwarzhändler, den Werkhandel, sowie das verstärkte Auftreten auswärtiger Händler auf dem Wochenmarkt werden die Umsätze des ortsanhängigen, bodenständigen Einzelhandels ständig vermindert, so daß viele Betriebe ihre Inhaber heute nicht mehr ernähren und diese auch schon genötigt waren, teilweise oder ganz von der Substanz zu leben.

Hierzu tragen besonders auch die enormen Preissteigerungen bei, wie bei Spirituosen, Weinen, Obst und Gemüsekonserven und dergl., weil diese hoch zu teuren Preisen eingekauft und dann weit unter dem Einkaufspreis verkauft werden mußten. Ungünstig auf das Einkommen dieser Einzelhändler wirken sich auch die Waren aus, die durch immer besser werdende Qualitäten verdrängt wurden und schließlich als Ladenhüter liegen blieben.

In den ersten vier Monaten des Jahres 1950 wurde ein stärkeres Absinken des Umsatzes festgestellt, der sich, so wird befürchtet, in den kommenden Monaten vermutlich weiter senken wird. Verschiedene Betriebe waren bereits genötigt, Verkaufspersonal zu entlassen und es muß mit weiteren Entlassungen gerechnet werden. Am stärksten betroffen sind jene Betriebe, die bezahlte Arbeitskräfte beschäftigen müssen, da diese höhere Geschäftskosten haben als die reinen Familienbetriebe. Aber auch Letztere müssen sehr um die Liquidität ihrer Betriebe kämpfen.

Die wilden Händler, Hausierer und Straßenverkaufsstände fügen dem bodenständigen alten Einzelhandel deshalb so großen Schaden zu, weil sie sich gerade auf jene Waren stützen, auf denen noch eine normale Verdienstsperre liegt, wie bei Zuckerwaren, Schokoladen, Waschmittel, Futtermittel, Kurzwaren, Obst, Gemüse, Süßfrüchte und dergl. oder auch auf leichtverfügbaren Waren mit kleinerer Verdienstsperre wie Zigaretten usw. Den Ladengeschäften werden fast gänzlich die sogenannten sozialkulturierten Waren blassen, bei welchen die gesetzlich zugelassene Verdienstsperre bei wei-

Eine Großkundgebung

hält die Deutsche Gemeinschaft (Notgemeinschaft) am Sonntag, 21. Mai im Schloßhof in Ettlingen über „Aktion Volksbegehren“ und andere Themen. Es sprechen Fin.Min. a. D. Dr. Mattes, Bundestagsabgeordneter Dr. Ott, Landtagsabgeordneter August Hausleiter.

Ein roter Blütenesschlepp

Der Regen der letzten Tage hat unzählige Blüten der Kastanienblume vorzeitig abfallen lassen. So entstand vor allem in der Allee ein roter Blütenesschlepp, der auch den vielen Fußgängerschritten standhielt. So erfreuen uns gerade die Kastanienblüten doppelt: zuerst als Kerzen an den inzwischen vollbelaubten Bäumen und dann noch einmal als Belag des sonst so nüchternen Sandbodens. Überhaupt haben die Kastanien in diesem Jahr eine besondere Pracht entfaltet, am meisten die alten Bäume an der Volkshausbank und beim Walthaldengebäude. Wie viele Kerzen mögen wohl auf einem solchen Baum aufgesteckt sein?

Ettlenger Filmschau

„Schneewittchen und die 7 Zwerge“

Es handelt sich bei diesem Film, das selb voraus bemerkt, nicht um einen Kindermärchenfilm, sondern, wie das Echo aus aller Welt beweist, um einen in seiner Art einmaligen Unterhaltungsfilm, der alt und jung gleichermaßen begeistert.

Welcher außergewöhnlichen Beliebtheit sich Walt Disney's Farbfilmwunder, das ab heute in den Union-Lichtspielen gezeigt wird, erfreut, beweisen folgende Tatsachen:

Seit der Erstaufführung wurde das Studio in Burbanks (California), in dem der Film von 570 Zeichnern in dreijähriger Arbeit hergestellt wurde, mit Zuschriften überflutet. Alle gaben die ungeheure Reaktion wieder, die dieser Film in den menschlichen Gemütern der ganzen Welt hinterlassen hat. Hunderte Mal wurde verlangt, daß Schöpfungen wie der Zwerg Seppi und andere auch in kommenden Filmen auftreten sollten. Vor allem wurde immer wieder die ausgezeichnete technische Leistung hervorgehoben.

Am eindrucksvollsten jedoch waren all die Briefe, die von alten, mit Sorgen beladenen Leuten kamen. Sie verstanden am besten die Gefühle des kleinen, herumgestörenden Zwerges Seppi, da es ihnen im Alltag ähnlich erging.

Ein starkes Orchester sorgt für die reizvolle musikalische Untermauerung dieses Films, die durch einige durch den Rundfunk längst bekannt gewordene Melodien besonders besticht. Kurz, ein Film, der den ältesten Griemstraß besaß und jedem Zuschauer ein unvergessliches Erlebnis bleibt.

Beilagen-Hinweis

Kinessa Holzbalgam u. Bohnerwachs

Bitte beachten Sie die unserer heutigen Ausgabe beigelegten Kinessa-Prospekte der Badenia-Drogerie, Rud. Chemnitz, Ettlingen.

Dienstbereitschaft der Ettlenger Apotheken

Nachtdienst von 20.5 — 27.5; Stadtpotheke  
Sonntagsdienst 21.5; Stadtpotheke  
Dienstzeiten der Apotheken: 10.9 — 12.9 Uhr  
1.3 — 6 Uhr

Der bodenständige Handel braucht mehr Schutz und Verständnis

tem nicht einmal die auf diese Waren entfallende Geschäftskosten decken.

Um also ein Lebensmittelgeschäft lebensfähig zu erhalten, ist dieses besonders auch auf diese Waren mit normaler Verdienstsperre angewiesen.

Die Vorteile der Ladengeschäfte

Von einem Ladengeschäft erwarten sowohl die Behörden wie auch die Verbraucher, daß es sauber, zweckmäßig und hygienisch einwandfrei eingerichtet ist, daß die Schaufenster schön dekoriert, daß alle gesundheitlichen, polizeilichen, steuerlichen und vor allem preisrechtlichen Voraussetzungen erfüllt werden, daß es Angestellte beschäftigt, Lehrlinge ausbildet, daß es dem Handwerk und der übrigen Wirtschaft Arbeits- und Kaufaufträge gibt, daß es sich an allen gemeinnützigen Geld- oder Sachspenden beteiligt, daß es nur gute, solide Waren anbietet, mit einem Wort, daß es alle wirtschaftlichen, wie auch kulturellen Verpflichtungen erfüllt.

Beim wilden Handel, beim Hausierer und Schwarzhändler, beim Straßenverkaufstand, beim Werkhandel usw. übersieht der Verbraucher meistens all das, was man beim Einzelhandel als Selbstverständlichkeit erwartet. Und auch die Behörden drücken oft ein Auge — manchmal auch beide Augen — zu.

Es wird übersehen, daß viele dieser Händler bodenständige Einzelhändler, daß die Arbeitskraft bedeutend höhere Umsätze erreichen als der Isogkeit nicht etwa durch die Zulassung dieser neuen Existenzen abnimmt, da ja für die Neuzugelassenen wieder die gleichgroße Anzahl kaufmännischer Angestellter aus dem Einzelhandel arbeitslos werden, daß die Waren oft unsauber bzw. unhygienisch feilgeboten werden, daß die vielen Verkaufsstände das Stadtbild nicht gerade verschönern, daß eine genaue Steuererfassung oft nicht möglich ist, daß die Gemeinde und das Handwerk durch diese kaum einen nennenswerten Nutzen haben, denn bei diesem Ganzen ein wackeliger Tisch mit einigen Brettern, ein Karren oder Koffer oder Korb oder Karton.

Wenn die Verbraucher sich einmal all diese Tatsachen recht bewußt werden, wird sicher ein großer Teil von ihnen wieder mehr die sauber eingerichteten Ladengeschäfte besuchen. Wahn würde es führen, wenn schließlich alle Einzelhändler ebenfalls gezwungen wären, mit ihren Waren auf die Straße zu stehen! Wir wollen als Europäer doch nicht zu afrikanischen und orientalischen Geschäftsmethoden und Gebräuchen zurückschreiten.

# Sportnachrichten der EZ

Schmerzlich berührt es den bodenständigen Einzelhandel auch, daß er in der Öffentlichkeit immer wieder auf Zweifel, Unverständnis oder gar Unglauben stößt, wenn über die schwierige Lage des Einzelhandels gesprochen wird. Als Hauptargument wird dann immer wieder die Frage gestellt, warum gibt denn der Einzelhandelskaufmann sein Geschäft nicht auf, wenn es ihn wirklich nicht mehr ausreichend ernährt?

**Kundendienst auch in Krisenzeiten**  
Auf diese Frage gibt der langjährig erfahrene Einzelhandelskaufmann folgende Erklärung: Wir haben unsere Ladengeschäfte schon Jahrzehnte, haben sie entweder selbst gegründet und weiterentwickelt oder haben sie von unseren Vätern ererbt und wir wollen sie auch unseren Söhnen und Töchtern weiter vererben. Auch wir haben, genau wie das bodenständige Handwerk, unseren Berufsstolz und wir lassen uns nicht durch jeden Windstoß, durch Rückschläge und Krisenzeiten hinwegjagen, sondern wir kämpfen für unser Geschäft, eifern, arbeiten zäh und verbissen, hassen aus bis zum Letzten. Ein standesbewußter Geschäftsmann, ob Kaufmann, Gewerbetreibender oder Handwerker, hat soviel Berufsstolz, daß er sein Geschäft fast nie leichtfertig aufgibt, er steht auch dann noch zu seinem Betrieb, wenn ihn Außenstehende längst als aussichtslos aufgegeben hätten. Auch der Nachwuchs wird so erzogen, seien es eigene Kinder oder fremde Lehrlinge und Gehilfen, die einmal selbst ein eigenes, gesundes Geschäft übernehmen oder gründen wollen. Gerade dieser zähe Erhaltungswille, der besonders beim Gewerbe, Einzelhandel und Handwerk so stark ausgeprägt ist, gibt die beste Gewähr für den Wiederaufstieg eines Landes, das eines Tages in so neuem Ausmaß verloren hat.

Die Behörden wie auch die Parteien unseres Landes, ob sie nun zur Mitte, zur Rechten oder Linken zählen, müßten diesen zähen Erhaltungswillen stärken und pflegen, und nicht etwa untergraben, wenn sie wirklich den Lebensstandard unseres Volkes wieder heben und den Wiederaufstieg herbeiführen wollen.

## Schöllbronn — TuSpv. Ettlingen 3:1

Im vorletzten Verbandsspiel hatte der TuSpv. Ettlingen gegen Schöllbronn anzutreten. Da letzterer gerade in der Nachrunde durch hervorragende Leistungen von sich reden machte, ging Schöllbronn mit geteilten Hoffnungen zu diesem Treffen. Man sah auch gleich, daß Ettlingen viel an der Formverbesserung gearbeitet und gerade im genauen Zuspiel etwas voraus hatte, was die Einheimischen durch Eifer und gutes Decken ausglich. Durch K. Malsch kam Sch. in Führung. Kurze Zeit später glich E. durch Mißverständnis der Sch. Hintermannschaft aus. Doch wieder war es der gleiche Spieler, der die Grün-Weißen in Führung brachte. Kurz vor Spielende konnte Kilian Kuns auf 3:1 vor Spielende konnte Kilian Kuns auf 3:1 erhöhen. Beide Mannschaften legten ein sportliches Verhalten an den Tag, so daß man ruhig sagen kann, es war eines der schönsten Spiele.

## Spv. Mutschelbach I. — TuSpv. Spinneret I. 1:3

Spinneret. Im letzten Verbandsspiel konnte die Spinneret noch zwei Punkte holen, die allerdings schwer erkämpft werden mußten. Das 1:3 stand bei Halbzeit schon fest. Die Torhüter waren Lott (1) und Brandel (2). Mutschelbach konnte durch Straßfuß, der wuchtig geschossen, von Buwe abgewehrt, im Nachschuß ihr Tor unterbringen. Die zweite Hälfte, die mehr ein Sommerfußball war, hatte seine besondere Momente aufzuweisen. Es würde nur noch so gespielt, daß der Gegner nichts mehr Zählbares unterbringen konnte, was den Schwarz-Roten auch gelang. Der Schiri konnte mit seiner Leistung befriedigen.

## Abschlusspiel der Verbandsrunde 1949/50

Gegen Durlach-Aue bereits 10.30 Uhr  
Am Sonntag nehmen die Verbandsspiele für den Fußballverein Ettlingen ihren Abschluß. Die Spielvereinigung Durlach Aue, das Schlußlicht der Tabelle und damit zum Abstieg in die A-Klasse verurteilt, ist der Gegner. Wer Durlach-Aue kennt wird etwas überrascht sein über das Malheur dieser sympathischen Elf. Den Abstieg trifft damit eine Mannschaft, die bestimmt einen besseren Fußball spielt wie der Tabellenstand anzeigt. Spielerausfälle, ein übergroßes Spielpech, all diese Umstände waren mitbestimmend für das schlechte Abschneiden. Aue wird versuchen, in seinem letzten Gang mit einer guten Leistung aufzuwarten. Für Ettlingen gilt dasselbe, denn die letzten Spiele haben nicht mehr den Scheid- und Elan der vorhergehenden Spiele gezeigt. Man kann ruhig sagen, es lag nichts mehr darin; doch hoffen und wünschen wir, daß sich Ettlingens Elf nochmals ihres Könnens erinnert und den Abschluß der Bandenspiele mit einem Sieg krönt.

Das Vorspiel bestreiten die Reserven der beiden Vereine. Da am Nachmittag in Karlsruhe das Deutsche Meisterschafts-Vorrunden-

spiel steigt, wurden die Spiele gegen Durlach-Aue bereits auf 9 bzw. 10.30 Uhr festgesetzt.

## Schiedsrichter-Vereinigung Karlsruhe

Die Schiedsrichter-Vereinigung Karlsruhe mit ihren Untergruppen Durlach und Ettlingen veranstaltet am Samstag, 20. Mai, in Ettlingen, Sportplatz des Fußballvereins, ihren ersten praktischen Regelabend.

Nachdem die theoretischen Regelabende beendet sind, wollen auch die SR der Öffentlichkeit zeigen, was auf dem Spielfeld erlaubt und nicht erlaubt ist, was eine faire und unfaire Handlung darstellt.

In der Zeit vom September 1949 bis April 1950 haben und lernten die SR die theoretische Arbeit mit Vorträgen und Aufzeichnungen, und somit beginnt jetzt zum ersten Mal 1950 im Mai der erste praktische Regelabend. Es ist eine erfreuliche Sache, daß es die Untergruppe Albital zuwege brachte, die gesamte Schiedsrichterelite nach hierher zu bekommen. Vom kleinsten B-Schiedsrichter bis zur Oberliga wird die Schiedsrichter-Vereinigung mit ca. 80 Mann vertreten sein.

Die Fußballanhänger und Interessenten sind zu diesen Regelabenden herzlich eingeladen. Schiedsrichter-Obmann Waldemar Müller wird die Leitung des Abends selbst übernehmen. Hierzu geben wir der Öffentlichkeit das gesamte Programm bekannt:

## Samstag, den 20. Mai 1950

16 Uhr: Jungschiedsrichter — Jungschiedsrichter (Fußballspiel). — 7 Uhr: Praktische Regelauslegungen (Schiedsrichter). — 8 Uhr: Schiedsrichter-Vereinigung Karlsruhe A.H. — Fußballverein Ettlingen A.H. (Fußballspiel). Anschließend gemeinsames Beisammensein im „Reichsadler“.

## Landesliga: Eutingen — Hockenheim 4:0

Bezirksklasse: Ispringen — KfV. 2:4

## Kreisliga, Staffel 1:

Beierheim — Karlsruhe West 0:2

Linsheim — Jöhlingen 2:0

Friedrichstal — Blankenloch 2:0

## Staffel 2:

Malsch — Phönix Ib 1:2

Bulach — FC. Karlsruhe 21 4:1

## Kreisliga B, Staffel 3:

Malsch Ib — ASV. Malsch 4:3

Schöllbronn — Völkersbach 4:0

## Staffel 3:

Herrnsalb — Reichenbach 3:2

Mutschelbach — Langensteinbach 0:3

## Freundschaftsspiel:

Eggenstein — Hochstetten 0:2

Leopoldshafen — Germania Neureut 0:2

## Handball

Um den Aufstieg zur Verbandsliga:

Hockenheim — FV. Mühlburg 4:12

Offersheim — Odenheim 14:3

## Kreisliga 1:

Ettlingenweier — Eggenstein 9:12

Bußheim — Blankenloch 9:10

## Ettlinger Marktpreise vom 17. Mai 1950

Obst: Bananen (Stück) 10, (Pfd.) 1.10, Zitronen 10-15, Orangen 0.80-1.00, Feigen 1.00, Rosinen 1.00, Sultaninen 1.20, Kokosnüsse 1.00, Nüsse 1.00-1.30, ged. Zwetschgen 65, Äpfel 45-65, Kirschen 1.00.

Gemüse: Blumenkohl 50-1.50, Rhabarbar 8-12, Kopfsalat 15-30, Gurken 0.80-1.10, Spargeln 0.48-1.35, Radieschen 10, Rettiche 15-25, Gelberüben 1.50, Knoblauch (100 g) 25, Zwiebeln 55-60, Kartoffeln (alte) 10, (neue) 40-45, Spinat 20, Kohlrabi 25-30, Kresse (125 g) 20, Lattich (125 g) 15, Schwarzwurzeln 65.

Fische: Seelachsfilet 50, Kabeljaufilet 60, Bismarckheringe (Dose) 1.50, Rollmopse (Dose) 1.50, Lachs (100 g) 65.

Suppenhühner 2.40, Kitzbraten 1.30, Eier 19-21.

Rindfleisch: Bratenfleisch 1.20, Suppenfleisch 1.20, Roastbeef 1.30, Leber/Nieren 1.70.

Schweinefleisch: Bratenfleisch 1.60, Kotelette 1.70, Bauchklappen 1.50.

Wurst (Pfd.): einf. Rüt- u. Leberwurst 90, weißer Schwarzenmagen 1.40, Schinkenwurst 2.00, Preßkopf 2.00, Zungenwurst 2.20, Mettwurst 2.40, Fleisch- u. Leberkäse 2.00, Frankf. Streichleberwurst 1.50, Salami 2.40, Speck 2.40.

Butter (250 g) 1.35, Landbutter 1.20, Palmöl 1.40, Saniella 1.20, Margarine 1.12, Schweinefett 1.40, Schweizerkäse (125 g) 55, Limburger (Pfd.) 80, Schmelzkäse 10-30, Camembert 24-40, Romadour 20-30, Holl. Edamer 55.

## Wettervorhersage

Am Freitag wechselnde, zeitweise noch stärkere Bewölkung und vereinzelt zum Teil gewittrige Schauer. Am Samstag wolkig mit Zwischenaufhellung. Im allgemeinen trocknen. Höchsttemperaturen zwischen 15 und 18 Grad. Nächtl. Tiefsttemperaturen von 2-8 Grad. Schwache westliche Winde.

Barometerstand Veränderlich  
Thermometerstand: (heute früh 8 Uhr) 10° über 0

## Wasserstand des Rheins am 17. Mai 1950

Konstanz 345 (+2), Breisach 204 (0), Straßburg 266 (-1), Maxau 425 (0), Mannheim-Ludwigshafen 265 (-1), Caub 192 (+1).

20. 5. 50 Sonnenaufgang: 4.17 Uhr  
Sonnenufergang: 19.37 Uhr  
Mondaufgang: 6.02 Uhr  
Monduntergang: 23.30 Uhr

## Zürcher Notenzirkelverkehrskurs

10. 5. 17. 5.  
New-York (1 Dollar) 4.28 1/2 - 4.28 1/2  
London (1 Pfd.) 10.82 1/2 - 10.85  
Paris (100 Fr.) 1.22 1/2 - 1.22 1/2  
Brüssel (100 belg. Fr.) 8.54 - 8.54  
Deutschland (100 DM) 80. - 80.00  
Wien (100 Sch.) 11.50 - 14.65

Berlin, den 17. 5. 50: Wechselstuben-Umrechnungskurs 1 DM (West) = 6.90 - 7.10 DM (Ost)

## ETTLINGER ZEITUNG

Südd. Heimatzeitung für den Albgau. Verantwortlicher Herausgeber: A. Graf. — Druck und Anzeigenannahme: A. Graf, Ettlingen, Schöllbronner Straße 5, Telefon 187

## Konsumgenossenschaften tagten

In Triberg trafen sich 170 Delegierte von 39 Konsumgenossenschaften unter der Leitung des stellvertretenden Vorsitzenden Petri, Freiburg, zum vierten ordentlichen Verbandstag württemberg-badischer Konsumgenossenschaften. Im Mittelpunkt der Tagung stand der Geschäftsbericht des württemberg-badischen Verbandes, dessen Mitgliederstand zwar im Ansteigen begriffen sei, aber trotzdem erst 56 Prozent der früheren Zahl erreicht habe.

## Keine Einschränkung der Gewerbefreiheit

Der württemberg-badische Wirtschaftsminister Dr. Veit erklärte, die „unbeschränkte Gewerbefreiheit legt die Axt an die Wurzel des Handwerks“. Nach Äußerungen des amerikanischen Hohen Kommissars könne angenommen werden, daß mit einer Abänderung der unbeschränkten Gewerbefreiheit nicht geredet werden könne.

Gestern morgen 4.15 Uhr verschied nach langem, mit Geduld ertragenem Leiden meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Großmutter, Schwester und Tante

## Albertine Matheis

geb. Becker  
versehen mit den hl. Sterbesakramenten.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Rudolf Matheis  
Familie Rudolf Matheis jun.  
Ludwig Matheis  
Enkelkinder Volker und Ute

Ettlingen, Erlenweg 15  
Beerdigung Samstag, 20. Mai, 14.30 Uhr

## Ihren Bruch

von Arzt fehlgeleitet, empfehlen Sie Hilft! Warum tragen Sie denn noch nicht das bei 1000 Stellenbrüche bewährte und bewährte paraffinierte

Flüssige Kapselgips-Druckmasse?

Wie ein Wunder heilt sie die meisten, auch Pilone können von unten nach oben, Kreis nach oben bei Rücken, Schultern, Hüften und Hals, ohne Fehler, ohne Schmerzen, auch bei älteren Brüche kein Schmerz, da leitend, fest, leicht, Neuronen- und Nervenbahnen durchsichtig, leicht Salzen, Äußerl. präpariert.

— Nur Maßfertigung! — Der Erfinder und Hersteller:  
Paul Flecker, Spezialfabrik, Friedrich, Rheinpfalz.

Überzeugen Sie sich selbst durch anschließende Kapselung und Nacharbeit in  
Karlstadt, Sauerstr. 20, 6, Hotel Kette Haus 008 9.30-14 Uhr  
Ettlingen, Dieselstr. 11, 1, Kasse für Kasse 10.14-12 Uhr  
Herrnstr. Mühlstr. 11, 5, Hotel Kette Haus 008 9.30-11.30 Uhr

## STADT.BEKANNTMACHUNGEN

Die Gemeindeverordnung über den Verkehr mit Speiseeis die der Gemeinderat in seiner Sitzung vom 17. Mai 1950 erlassen hat und mit dem heutigen Tage in Kraft tritt, ist an der Verkündungstafel des Rathauses angeschlagen; sie kann außerdem auf der Polizeiwache im Rathaus eingesehen werden.

Ettlingen, den 19. Mai 1950.

Der Bürgermeister

## Der Bebauungsplan

für das Gewann „Hobewiesen“, begrenzt im Süden von der Landstraße I. O. Nr. 566, im Osten von der bereits bestehenden Siedlung, im Norden von dem Grundstück Lgb. Nr. 5896 und im Westen von dem 1. Parallelweg der städt. Siedlung ist mit Zustimmung des Gemeinderats vom Stadtbauamt fertiggestellt.

Gemäß § 9 des Ausbaugesetzes vom 18. 8. 1948 in Verbindung mit § 3 des Ortsstraßengesetzes vom 15. 10. 1908/39 10. 1936 wird der Bebauungsplan mit Erläuterungsbericht in der Zeit vom 30. Mai bis einschl. 3. Juni 1950 werktätlich während den Geschäftsstunden im Stadtbauamt zur unentgeltlichen Einsichtnahme offengelegt. Einwendungen gegen die beabsichtigte Planung sind bis 10. Juni 1950 beim Bürgermeisteramt Ettlingen schriftlich einzureichen.

Ettlingen, den 19. Mai 1950.

Der Bürgermeister

## Das höchste Ziel

Jeder Hausfrau ist ein schöner Holzfußboden. Dies erreicht man ganz einfach durch KINESSA-Holz Balsam, welcher wie Bohnerwachs aufgetragen wird. Nach kurzer Zeit glänzen und der Boden strahlt in wunderschöner Farbe. Alte Böden werden wie neu mit

## KINESSA HOLZBALSAM

Verkaufsorte:  
**Badenia-Drögerie**  
Leopoldstr. 7 Telefon 270

## VERLOREN

Geldbeutel m. Inh. v. Brey-maler bis Pfand verl. Abzugeben. Bodelschwingerstr. 3.

Schweizers Bühler-Stumpfen beliebt begehrt in der Götze liegt ihr Wert MZB rund, leicht, mild u. würzig 10 Stück 1.50 DM

Zigarrenhaus Dietz Ettlingen Leopoldstr. 6

## Kleinanzeigen

können Sie telefonisch aufgeben **Ruf 187**

### Stenographen-Verein Ettlingen

Am Sonntag, den 21. Mai 1950 um 19.00 Uhr hält der Verein im Vereinslokal zum „Engel“ einen

## Werbeabend mit Siegerehrung

ab. Hierzu sind die Mitglieder mit Angehörigen sowie Freunde und Gönner der Kurzschrift herzlich eingeladen

Der Vorstand.

## inserteren bringt Erfolg



### KAFFEE-ZUSATZ

Manche Leute glauben, guter Kaffee schmecke ohne Zusatz am besten. Sie vergessen, daß eine echte Kaffeekultur - genau wie jede Kochkultur - stets vom Würzen ausgeht. Kaffee-treuer, deren Kaffee in der ganzen Welt berühmt ist, kennen aus Paris und Kopenhagen, Würzen deshalb ihren Kaffee seit eh und je. Sogar die besten Wiener-Cafébesucherinnen immer Zusatz zu ihrem Kaffee. Einen wie FRANCK. Außerdem schmeckt Kaffee mit FRANCK nicht nur gut, er ist auch viel gesünder, weil der lösliche Zusatz die bittere und leber auswirkt. Das ist ärztlich erwiesen.

## Todesanzeige

Nach Gottes heiligem Willen verstarb unerwartet rasch meine liebe, gute und treusorgende Gattin, Schwester, Schwägerin und Tante

## Frau Adesheit Schindler

im Alter von 68 1/2 Jahren.

In tiefer Trauer:  
Paul Leopold Schindler und Anverwandte

Ettlingen, den 18. Mai 1950  
Friedrichstraße 3  
Beerdigung Samstagnachmittag 2 Uhr

## Kirchen-Anzeigen

### Herr-Jesu-Kirche

3. Sonntag im Mai (21. Mai 1950)

Samstag nachmittag von 1/3 Uhr an Beichtgelegenheit für die Schulmädchen. Von 5 bis 7 und abends um 8 Uhr für Erwachsene. Abends 8 Uhr feierliche Maiandacht.

Sonntag 1/3 Uhr Beichtgelegenheit  
7 Uhr Singmesse mit Ansprache und Austellung der hl. Kommunion  
1/9 Uhr Kindergottesdienst mit Kinderpredigt u. Generalkommunion der Schulmädchen  
1/10 Uhr Predigt und Amt mit Austellung d. hl. Kommunion  
11 Uhr deutsche Singmesse mit Predigt  
1/12 Uhr Christenlehre für die Mädchen  
abends 1/8 Uhr 3. Mai predigt und feierliche Maiandacht vor ausgesetztem Allerheiligsten.

Siedlung: 9 Uhr Singmesse mit Predigt.

Heute ist in allen Gottesdiensten Kollekte für die Frauenseelsorge

Bestelle hl. Messen für die Zeit vom 22. bis 27. Mai 1950

Montag 1/7 Uhr S.A. für Franz Findling  
7 Uhr hl. Messe für Jakob Friedrich Schott und Ehefrau Franziska, geb. Reiter  
8 Uhr hl. Messe für Emil Wagner und die armen Seelen.

Dienstag 1/7 Uhr hl. Messe für Alfred Korn und Sohn Emil sowie beide Großeltern  
1/8 Uhr hl. Messe für Josef Bayer.

Mittwoch 7 Uhr hl. Messe für Eduard und Hermine Schott.  
Donnerstag 1/7 Uhr 1. L.O. für Franz Findling  
7 Uhr hl. Messe für Wilhelm Naber, Eltern u. gef. Bruder.

Freitag 1/7 Uhr 1. L.O. für Anna Becker  
1/8 Uhr hl. Messe für die Anliegen I. Antoniusopferstock.

Samstag 1/7 Uhr hl. Messe f. Alois Wunsch u. Ernst Fritschl  
7 Uhr hl. Messe für Geistl. Rat Kast, best. vom Markgr. Augusta-Frauen-Verein.

